ökologisch. gerecht. progressiv.

Die Münster-Koalition

2021 2025

Koalitionsvertrag

Bündnis 90/Die Grünen/GAL · SPD · Volt

Inhaltsverzeichnis

Präambel 8

Herausforderungen durch die Corona-Pandemie 10

Klimaschutz & Energiewende 12

Wir machen Klimaschutz zum Maßstab aller Entscheidungen 13

Wir schaffen die Energiewende 13

Mobilität & Verkehr 17

ÖPNV stärker machen 18

Mehr Platz, Sicherheit und Vorrang für den Radverkehr 20

Stärkung des Fußverkehrs und Sicherheit für alle 23

Autoverkehr neu organisieren 24

Flughafen Münster-Osnabrück 26

Umwelt- & Naturschutz 29

Biodiversität und Artenschutz 30

Umwelt- und Naturschutz 30

Ernährung und Landwirtschaft 31

Klimaanpassung 32

Kreislaufwirtschaft 33

Stadtplanung 34

Nachhaltige Entwicklung und urbane Quartiere 35

Klimagerechte Bauleitplanung 35

Nachhaltiges Wachstum mit nachhaltiger Mobilität verknüpfen . . 36

Förderung der erneuerbaren Energien durch Bauleitplanung 36

Partizipation und regionale Zusammenarbeit 36

HafenMarkt 37

Bauen & Sanieren 38

Wir bauen bedarfsgerecht und nutzer*innenorientiert 39

Wir bauen innovativ . . . 39
Wir bauen vorbildlich . . . 40
Wir bringen das klimagerechte Bauen voran . . . 40
Wir setzen zukunftsfähige Standards . . . 41
Wir bauen kostenbewusst . . . 42

Wohnen . . . 43
Bezahlbaren Wohnraum schaffen . . . 44

Quartiere für die Zukunft . . . 46
Lebendige und vielfältige Quartiere . . . 46
Planung neuer Quartiere . . . 46

Finanzen . . . 48
Planbarkeit und Transparenz! . . . 49
Geschlechtergerechtigkeit . . . 49
Ökologisch und sozial investieren . . . 49
Vergabe und Beschaffung . . . 50
Kommunale Steuern . . . 50

Wirtschaft . . . 51
Vergabe und Beschaffung . . . 52
Gemeinwohlökonomie etablieren . . . 52
Gründungen und junge Unternehmen fördern . . . 53
Innenstadt 4.0: Einkaufsstraßen und Stadtteil-Zentren gemeinsam neu denken . . . 54

Kultur . . . 55
Freie Szene stärken . . . 56
Städtische Kultureinrichtungen . . . 56
Kinder- und Jugendkultur . . . 57
Kultur in den Stadtteilen . . . 57
Vielfalt und Dialoge . . . 57
Musik Campus . . . 58

Soziales . . . 59

Soziale Teilhabe für alle sicherstellen 60
Hilfen für Wohnungslose ausbauen 60
Verbraucher*innenschutz 61
Soziale Quartiersgestaltung - Quartiere und Stadtteile inklusiv gestalten 61
UN-Behindertenrechtskonvention umsetzen 62
Selbstbestimmtes Leben im Alter sichern 63
Humane Pflege sichern – Selbstbestimmung erhalten 63

Gleichstellung 65
Politik für alle Geschlechter 66
Wir gestalten die Stadt geschlechtergerecht 67
Stadt als Arbeitgeberin in der Verantwortung 67
Geschlechtergerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt 68
Gegen Gewalt gegen Frauen* und Mädchen* 68
Teilhabe im Sport fördern 69
Sexarbeiter*innen schützen 69
Sicherheit bei Schwangerschaftsabbrüchen 69

Migration & Integration 70
Wir gewähren Geflüchteten Schutz 71
Wir sind ein sicherer Hafen 72
Spracherwerb, gesellschaftliche Teilhabe und Wege in Arbeit 73
Partizipation der Migrant*innen-Selbstorganisationen (MSO) 74
Anti-Diskriminierung und Rassismuskritik 74

Gesundheit 76
Kommunale Gesundheitspolitik und ÖGD 77
Gute Gesundheit in allen Lebensphasen – von Anfang an 77
Gute Gesundheitsversorgung für alle inklusiv 78
Gesundheitsprävention stärken 79
Teilhabe für Menschen mit psychischen Erkrankungen 79
Drogen- und Suchthilfe bedarfsgerecht

ausbauen 80

Europa & Internationales 81

Internationale Partnerschaften 82

Internationale Erinnerungskultur 83

Europäisches Denken und Willkommenskultur 83

Kinder, Jugendliche & Familien 85

Wir verbessern die Betreuungsangebote. 86

Wir verstärken den Kinderschutz. 88

Wir investieren in Teilhabe und Inklusion 88

Wir stehen für Kinderrechte und Beteiligung 89

Bildung & Schule 91

Integrative und alternative Schulformen 92

Schule ganzheitlich betrachten! 93

Schulen der Zukunft 93

Lebenslanges Lernen. 94

Arbeitsförderung. 96

Neue Arbeitsplätze schaffen. 97

Teilhabe verbessern – inklusiver Arbeitsmarkt 97

Beschaffung sozial, ökologisch und innovativ 98

Sozialen Arbeitsmarkt ausbauen – Perspektiven für alle SGB II-Empfänger*innen. 98

Jobcenter auf die Lebenssituation der Menschen ausrichten 99

Berufseinstieg und berufliche Teilhabe unterstützen 99

Personal 101

Gute Arbeit bei der Stadt Münster 102

Berufliche Aufstiege von Frauen* konsequent fördern 103

Für mehr Diversität und gegen Diskriminierung 103

Investieren in Ausbildung 104

Teilhabe am Arbeitsmarkt verbessern 104

Digitalisierung 106

Wir machen die Verwaltung digitaler 107
Wir nutzen Digitalisierung als Chance für alle 108
Nachhaltige Hard- und Software 108
Breitbandausbau & WLAN für die ganze Stadt 109
Wir wollen mehr Transparenz 109

Sicherheit & Ordnung 111
Mehr Sicherheit im öffentlichen Raum 112
Feuerwehr, Rettungsdienst und Hilfsorganisationen 113

Sport 114
Wir entwickeln Sportstätten 115
Sport im öffentlichen Raum 116
Sportvereine und Leistungssport 117

So wollen wir arbeiten. 118
Bildnachweise. 121

Präambel

Bündnis 90/Die Grünen/GAL, SPD und Volt wollen in den nächsten fünf Jahren die Stadt Münster verantwortungsvoll und im Sinne der Menschen in Münster politisch führen. Unser gemeinsames Ziel ist es, unsere Stadt klimagerecht, sozial, lebenswert, solidarisch und weltoffen zu gestalten.

Die Corona-Pandemie stellt die ganze Stadt vor große Herausforderungen. Die Einschränkungen und die Gefahren sind für uns alle spürbar, aber die Folgen dieser Krise tragen die Menschen unterschiedlich schwer.

Wir werden daran arbeiten, die unterschiedlichen Belastungen, die diese Krise verursacht und verschärft, gerecht auszugleichen. Wir wollen, dass unsere Stadt als Wirtschafts-, Arbeits-, Wissens-, Kultur- und Bildungsstandort gestärkt aus der Krise hervorgeht.

Münster gemeinsam in das Jahr 2025 zu führen, das heißt für uns:

- Wir nehmen den Klimanotstand ernst. Das Ziel der Klimaneutralität 2030 hat für uns höchste Priorität. Münster soll klima- und umweltfreundlicher werden. Dafür wollen wir in den nächsten fünf Jahren wichtige Weichen stellen, im Verkehr genauso wie beim Ausbau erneuerbarer Energien und bei der Einsparung von Gebäudeemissionen sowie beim Erhalt und Ausbau von Grünflächen.
- Die Nachhaltigkeitsstrategie Münster 2030 wollen wir durch einen Monitoringprozess verstetigen und als Querschnittsaufgabe innerhalb der Verwaltung stärken.
- Wir wollen Wohnraum und öffentliche Infrastruktur in unserer wachsenden Stadt schaffen. Dazu gehören für uns Wohnraum, den sich alle leisten können, neue Quartiere, in denen klimafreundliches Wohnen und Arbeiten ermöglicht wird, und eine mitwachsende Infrastruktur für Wirtschaft, Digitalisierung, Bildung, Gesundheit, Soziales, Kultur und Sport, bei der insbesondere Nachhaltigkeit im Vordergrund steht.
- Wir werden das ÖPNV- und Radverkehrsangebot in Münster leistungsstark ausbauen.

- Eine weitgehend autofreie Altstadt bleibt dabei für uns ein realistisches Ziel, wobei die Erreichbarkeit für Anwohner*innen, Arbeitnehmer*innen, Gesundheitseinrichtungen oder für notwendigen Lieferverkehr weiterhin gewährleistet bleiben wird. Wir wollen die Attraktivität unserer Innenstadt stärken und dazu auch neue Wege gehen. Diesen Prozess wollen wir gemeinsam mit Bürger*innen und Gewerbetreibenden gestalten.
- Den bedarfsgerechten Ausbau von Schulen und Kitas werden wir weiter vorantreiben. Dabei haben wir die Kosten im Blick: zukunftsorientierte und flexible Planung, klimagerechtes Bauen und Systembauten statt teurer Übergangslösungen. In unseren Schulen werden wir die notwendige digitale Infrastruktur ausbauen und dafür in Ergänzung zur Förderung durch Bund und Land ausreichend städtische Mittel zur Verfügung stellen.
- Das Kultur- und Sportangebot in unserer Stadt soll möglichst viele Münsteraner*innen erreichen. Dabei setzen wir auf besondere Projekte genauso wie auf Vielfalt durch Unterstützung der freien Kulturszene und des Breitensports. Wir wollen auch die Möglichkeiten der Digitalisierung für die Kultur weiter nutzen und fördern.
- Wir bekennen uns zu einer leistungsfähigen Verwaltung. Diese muss für die Menschen in Münster persönlich leicht erreichbar sein – analog und digital. Die städtischen Mitarbeiter*innen müssen hierfür motivierende Arbeitsbedingungen vorfinden. Dazu gehört eine i. d. R. sozialversicherungspflichtige Beschäftigung genauso wie die Förderung der Gleichberechtigung von Mitarbeiter*innen auf allen Ebenen.
- Wir bieten Unterstützung für alle, die einer Unterstützung bedürfen. Das umfasst die Teilhabe am Arbeitsmarkt genauso wie Hilfen für Wohnungslose und der Abbau von Barrieren, insbesondere im öffentlichen Raum. Wir stärken den sozialen Zusammenhalt vor Ort, in den Quartieren und Stadtteilen und werden daher, auch mit Unterstützung entsprechender Förderprogramme des Bundes und Landes, Angebote ausbauen.
- Wir bekennen uns zur weltoffenen Friedensstadt Münster

und zu unserer pluralen Migrationsgesellschaft. Wir werden die berufliche und gesellschaftliche Teilhabe von Geflüchteten und Menschen mit Migrationsgeschichte in unserer Stadt weiter fördern und den internationalen Austausch weiter stärken.

- ➔ Nationalistische Strömungen in Deutschland, innerhalb der Europäischen Union und weltweit bereiten uns große Sorgen. Sie gefährden die Europäische Integration und die internationale Zusammenarbeit. Vor Ort setzen wir darum starke Zeichen für globale Solidarität und Frieden. Wir fördern internationalen Austausch und die gegenseitige Wertschätzung transkultureller Vielfalt.
- ➔ Die Corona-Pandemie stellt Münster vor besondere Herausforderungen. Dafür bedarf es auch einer verlässlichen und nachhaltigen Haushaltspolitik. Wir beabsichtigen, die Gewerbesteuer nicht zu erhöhen. Für unsere Haushaltsbeschlüsse streben wir jeweils eine Gegenfinanzierung an. Wir erwarten von Bund und Land, dass die Corona-Strukturhilfen über den Zeitraum 2021 fortgesetzt werden.

Unser Anspruch ist es, im Umgang mit allen Fraktionen und politischen Gruppen des Rates, der Verwaltung sowie gemeinsam mit den Münsteraner*innen offen, transparent und fair politisch zu agieren. Wir sind überzeugt, dass wir unsere Ziele gemeinsam umsetzen können und laden alle demokratischen Fraktionen und Gruppen des Rates ein, daran mitzuarbeiten.

Herausforderungen durch die Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen bestimmen seit März 2020 den Alltag der Menschen auch in Münster und haben seither das gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Leben in dramatischer Weise beeinträchtigt. Glücklicherweise konnte in unserer Stadt bereits zu Beginn der Krise ein handlungsfähiges Netzwerk aus zuständigen Behörden, Gesundheitseinrichtungen und Verbänden etabliert werden, das seither im Krisenstab der Stadt wichtige Entscheidungen getroffen hat und auch große Teile der öffentlichen Kommunikation zur Pandemie trägt. Unser Dank gilt an dieser Stelle all jenen Menschen in Münster, die an ihren Arbeitsplätzen oder im Ehrenamt seit fast

einem Jahr mit vorbildlichem Einsatz für den Schutz der Bevölkerung tätig sind.

Auch deshalb haben die insgesamt vorgegebenen und von den Bürger*innen weitestgehend akzeptierten Regelungen zum Schutz der Gesundheit rund um das Hauptinstrument der Kontaktbeschränkung unserer Stadt eine vergleichsweise stabile Entwicklung in der Krise ermöglicht. Diese geht allerdings auch hier mit Grundrechtseinschränkungen, Existenzgefährdungen und Folgeschäden insbesondere für Kinder und Jugendliche einher. Die im Winter 2020/21 stark zunehmende Zahl der verstorbenen Infizierten verweist zudem auf die überdurchschnittliche Gefahrensituation durch das neuartige Virus vor allem für alte Menschen.

Unabdingbar sind in der Corona-Krise wirksame Hilfsmaßnahmen für die von den staatlichen Restriktionen betroffenen Branchen und Einrichtungen. Hier ist neben Bund und Land auch die Stadt Münster gefordert. Im Anschluss an die bereits im letzten Jahr im Rat mit großer politischer Mehrheit beschlossenen Hilfen, müssen daher auch in 2021 weitere Maßnahmen auf lokaler Ebene ermöglicht werden. Wünschenswert ist zudem ein (ggf. bundesweit) verbindlicher Stufenplan, mit dem klar geregelt ist, ab wann wo welche Maßnahmen gelten und eine einheitliche Festlegung, nach welchen Kriterien zukünftig schrittweise Dinge wieder möglich gemacht werden.

Die Pandemie wird uns voraussichtlich noch weit in das Jahr 2021 hinein begleiten. Daher ist es richtig und unbedingt notwendig, weiter konsequente Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus und für den Schutz der Menschen anzuwenden.

Die unmittelbare Verbindung zwischen der Pandemiebekämpfung und den Zielen der neuen Ratsmehrheit liegt in unserem nachhaltigen Politikansatz: Wir wollen eine verbesserte Infrastruktur für die kommenden Generationen bereitstellen, insbesondere in Form von Bildung, sauberer Umwelt und Gerechtigkeit. Damit verbessern wir auch die Voraussetzungen für ein gesundes Leben.

Klimaschutz & Energiewende

Kapitel I

Die Folgen der Klimakrise haben weltweit katastrophale Ausmaße erreicht. Hitze, Dürre, Unwetter und Sturmfluten bedrohen das Leben von Menschen auf allen Erdteilen. Auch die Stadt Münster befindet sich in einem Klimanotstand. Klimaschutz und Klimaanpassung müssen zu Leitmotiven unseres gesellschaftlichen und politischen Handelns werden. Wir verfolgen daher mit allem Nachdruck das Ziel, dass Münster bis 2030 klimaneutral wird. Um dieses Ziel zu erreichen, werden wir alle Möglichkeiten und Handlungsspielräume nutzen, die unsere Stadt aufbringen kann. Vor allem wollen wir den Masterplan 100% Klimaschutz deutlich beschleunigen und ein Maßnahmenprogramm erarbeiten, das dem Ziel der Klimaneutralität bis 2030 entspricht. Spätestens mit der Ausrufung des Klimanotstands muss der Klimaschutz zur Grundlage jeder kommunalpolitischen Entscheidung werden.

Wir machen Klimaschutz zum Maßstab aller Entscheidungen

- ➔ Beschlussvorlagen für den Rat und die Ausschüsse sollen in Zukunft stets Auskunft darüber geben, welche Klimafolgen die zu beschließenden Maßnahmen haben. Wir führen dazu den Indikator „Klimarelevanz“ für alle politischen Entscheidungen ein.
- ➔ Auch Verfahren der Bauleitplanung sollen durch eine Checkliste auf Klimaschutz und Klimaanpassung verpflichtet werden.
- ➔ Durch eine Bilanzierung klimarelevanter Entscheidungen wollen wir erreichen, dass die Stadt nicht nur bis 2030 klimaneutral wird, sondern auch auf dem Weg dahin nicht mehr CO_2 ausgestoßen wird, als Münster anteilig am weltweiten CO_2-Budget, das mit dem 1,5 °C-Ziel kompatibel ist, zusteht. Darüber hinaus ausgestoßene Emissionen müssen ökologisch verträglich kompensiert werden.

Wir schaffen die Energiewende

- ➔ Die Stadtwerke Münster sollen Motor der Energiewende in Münster sein und den Übergang zu einer emissionsfreien Energieversorgung gestalten.

- Wir werden dafür sorgen, dass Münsters Haushalte schon 2025 von den Stadtwerken zu 100% mit Ökostrom versorgt werden.
- Bis 2030 wollen wir eine ausreichende Eigenerzeugung, insbesondere aus Wind- und Solarenergie, aufbauen, um ganz Münster vollständig mit selbst erzeugtem erneuerbarem Strom zu beliefern.
- Für die Nachfolge des alten GuD-Kraftwerks am Hafen wollen wir neue technologische Wege beschreiten, um auch die Wärmeversorgung klimaneutral zu machen, z.B. durch Nutzung von Geothermie, Abwärme oder Power-to-X-Technologien.
- Um die Bürger*innen aktiv an der Energiewende zu beteiligen, werden wir die Stadtwerke mit der Schaffung finanzieller Beteiligungsmodelle beauftragen und Energiegenossenschaften fördern.

➔ Solarenergie ist in einer Großstadt wie Münster die Energiequelle der Wahl, wenn es um regenerativen und kostengünstig erzeugten Strom im dezentralen und flächensparenden Maßstab geht. Das gesamte Potenzial von ca. 700 MWp wird heute allerdings erst zu weniger als einem Zehntel genutzt. Daher werden wir den Ausbau von Photovoltaik und Solarthermie vor allem auf Dächern städtischer und privater Gebäude weiter vorantreiben und finanziell fördern.

- Die Altstadtsatzung werden wir dahingehend öffnen, dass die Nutzung von Solarenergie ermöglicht wird.
- In neuen Wohn- und Gewerbegebieten soll grundsätzlich auf jedem neu errichteten Gebäude eine Solarenergieanlage installiert werden, wobei wir die Bauherr*innen bei der Umsetzung unterstützen werden.
- Damit auch für Mietshäuser ein Anreiz zur Installation von Solarenergie entsteht, werden wir die Stadtwerke beauftragen, Modelle für Mieter*innenstrom anzubieten.
- Auf Freiflächen entlang von Bahntrassen und Bundesfernstraßen sowie auf Deponien werden wir Planungsrecht für Freiflächen-Solaranlagen schaffen - natür-

lich in Einklang mit extensiver Landwirtschaft sowie der Möglichkeit eines Ausbaus der Bahntrassen zu späterem Zeitpunkt.

- Die Windenergie stellt im weitgehend ländlich geprägten Außenbereich von Münster ein wichtiges Potenzial zur klimafreundlichen Erzeugung von Energie dar, das wir möglichst vollständig ausschöpfen wollen.
  - Dafür wollen wir alle bisher nicht genutzten Windenergie-Eignungsflächen, mit Ausnahme der Umgebung der Rieselfelder, identifizieren und soweit planungsrechtlich möglich für die Errichtung von weiteren Windenergieanlagen vorbereiten.
  - Wann immer möglich sollen neue Anlagen als Bürger*innenwindprojekte, z.B. von Genossenschaften, realisiert werden.
  - Zur Integration von Windenergieanlagen in bestehende Industrie- und Gewerbegebiete werden wir eine Potenzialanalyse durchführen und diese Nutzung bei der Planung neuer Gebiete immer mit abwägen.
- Wir investieren in die Wärmewende. Ein Großteil des Endenergieverbrauchs in Münster entfällt auf Wärme und damit auf den Gebäudesektor.
  - In der konsequenten energetischen Sanierung des Gebäudebestands und in hohen Standards für Neubauten sehen wir daher ein großes Potenzial, CO_2-Emissionen zu vermeiden und zudem die regionale Wertschöpfung für kleine und mittelständische Unternehmen zu sichern.
  - Um uns dem klimapolitischen Ziel einer Sanierungsquote von fünf Prozent pro Jahr soweit wie möglich anzunähern, werden wir das Förderprogramm „Klimafreundliche Wohngebäude“ weiter ausbauen. Durch einen Ausbau der städtischen Energieberatung sollen Eigentümer*innen bei der Sanierung und beim Umstieg von fossilen auf regenerative Wärme- und Stromquellen unterstützt und aktiv dazu angesprochen werden.
  - Für Neubauten von Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden mit Aufenthaltsfunktion werden wir die

städtischen Wärmedämmstandards zeitnah zum KfW-Effizienzhaus 40 weiterentwickeln. Perspektivisch verfolgen wir das Ziel eines Passiv- oder Nullemissionshausstandards und wollen gemeinsam mit allen beteiligten Akteur*innen Wege finden, dieses Ziel in Einklang mit unseren sozial- und wohnungspolitischen Zielsetzungen zu verwirklichen.

- Wir werden das Klimapotenzial städtischer Gebäude heben und setzen konsequent auf Energieeinsparung. (↗ siehe auch: Kapitel Bauen)

Mobilität & Verkehr

Kapitel II

Wir wollen die Stadt wieder zu einem lebenswerten und attraktiven Aufenthalts- und Erlebnisraum machen, der für alle erreichbar bleibt. Dazu wollen wir einen Paradigmenwechsel einleiten, der eine deutliche Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs zum Ziel hat. Wir setzen uns für eine weitgehend autofreie Altstadt ein und stärken dafür gleichzeitig die umweltverträglichen und platzeffizienteren Alternativen. Wir investieren in den Ausbau des ÖPNV und fördern den Rad- und Fußverkehr.

Wir schaffen die Voraussetzungen, die enormen Pendlerströme in Münster zum Umstieg auf nachhaltige, sichere und klimaschonende Verkehrsmittel zu bewegen.

Auf dem Weg zur weitgehend autofreien Altstadt werden wir schrittweise vorgehen, aus den Erfahrungen erster Maßnahmen für den weiteren Prozess lernen und Beteiligung ermöglichen. Vor allem angesichts der belastenden Folgen durch die Corona-Krise für Gastronomie und Einzelhandel ist uns ein enger Austausch mit den Akteur*innen wichtig. Dass wir die Erreichbarkeit der Altstadt insbesondere für mobilitätseingeschränkte Menschen, Handwerksbetriebe oder Zufahrten zu Gesundheitseinrichtungen gewährleisten, ist für uns selbstverständlich.

ÖPNV stärker machen

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) bildet als urbanes Massentransportmittel das Rückgrat bei der angestrebten Verkehrswende unserer Stadt. Daher wollen wir ihm den benötigten Platz einräumen. Dies werden wir durch den zügigen Ausbau von weiteren (Popup-)Busspuren, einer Taktverdichtung und Attraktivierung des Stadt- und Regionalbusverkehrs und eine Ausweitung der Schieneninfrastruktur erreichen.

- ➔ Eine erhöhte Geschwindigkeit und Zuverlässigkeit des ÖPNV wird durch die Einrichtung von durchgehenden Busspuren auf allen Einfallstraßen erreicht und ermöglicht uns mittelfristig den Aufbau eines Metrobussystems. Dazu werden außerdem die Lichtsignalanlagen busfreundlich umgestellt.
- ➔ Neue Verkehrsknotenpunkte am Schlossplatz sowie am Bült werden bei der Verteilung der Pendlerströme helfen, den Hauptbahnhof zu entlasten und den Betriebsablauf beschleunigen.

- Zur Effizienzsteigerung des Knotenpunktes Hauptbahnhof werden wir den Bahnhofsvorplatz neu gestalten und vom MIV (motorisierten Individualverkehr) befreien. Eine Zusammenführung des Busbahnhofs mit dem Fernbusbahnhof werden wir in diesem Rahmen prüfen.
- Zu unserem ganzheitlichen Konzept gehört, dass wir eine Veränderung der Linienführung prüfen lassen, um den Hauptbahnhof als zentralen Knotenpunkt zu entlasten.
- Zur Erhöhung der Attraktivität des ÖPNV setzen wir auf einen höheren Takt, eine einfachere und günstige Ticketstruktur und eine bessere digitale und physische Verknüpfung des ÖPNV mit weiteren Verkehrsträgern. Wir wollen das Ticketsystem überarbeiten, vereinfachen und so ausgestalten, dass ein Jahresabonnement für den ÖPNV 365 Euro kostet. Auch für einfache Fahrten ohne Abonnement soll ein Euro je Fahrt unter finanziellen Gesichtspunkten geprüft werden, denn auch einfache Fahrten sollen deutlich günstiger werden. Einer Preiserhöhung der jetzigen Tickets werden wir nicht zustimmen.
- Wir werden den Aufbau von Mobilitätsstationen forcieren, um vermehrt Pendler*innen die Möglichkeit zu eröffnen, an verschiedenen Punkten vom MIV auf andere Verkehrsträger umzusteigen, sowie grundsätzlich mehr Multimodalität zu ermöglichen. Diese Mobilitätsstationen werden zunächst an allen großen Einfallsstraßen und den Bahnhaltepunkten errichtet. Außerdem wollen wir in Kooperation mit den Umlandgemeinden die Errichtung von Mobilitätsstationen auch dort unterstützen.
- Den Wechsel zwischen verschiedenen Verkehrsträgern erleichtern wir außerdem digital durch die Weiterentwicklung der münster:app. Um eine individuelle letzte Meile der ÖPNV-Fahrgäste zu ermöglichen, wollen wir die Erkenntnisse des Projekts Loop auswerten und bei positivem Befund ausweiten. Die Anbindung der Außenstadtteile wollen wir durch schnelle Busverbindungen in die Innenstadt zusätzlich stärken. Ein signifikanter Teil der beschriebenen Maßnahmen soll durch die Einführung einer Klimapauschale auf Pkw-Parkvorgänge refinanziert werden.

- Um die Klimabilanz des ÖPNV noch weiter zu verbessern, unterstützen wir die Elektrifizierung der Busflotte durch die Stadtwerke Als Brückentechnologie wollen wir synthetische Kraftstoffe wie C.A.R.E. Diesel prüfen.
- Wir setzen uns außerdem für eine Beschleunigung des Projektes S-Bahn Münsterland ein. Als Stadt werden wir hierbei auf unserem Stadtgebiet die Voraussetzungen schaffen, durch die Reaktivierung alter und Einrichtung neuer, barrierefreier Haltepunkte und die Schließung von unbeschrankten Bahnübergängen. Für eine kurzfristige Verringerung des MIV-Pendelverkehrs werden wir für Pendler*innen aus den Umlandgemeinden und Außenbezirken das Angebot von Schnellbuslinien ausbauen. Des Weiteren werden wir in intensive Gespräche mit der Deutschen Bahn und den umliegenden Kommunen eintreten, um die Anbindung Münsters an den Regional- und den Fernverkehr nachhaltig zu verbessern. Hierzu sollen auch die Kapazität der Bahnhöfe erweitert und verschiedene Ausbauoptionen geprüft werden, um den Bahnverkehr für Münster und die Region nachhaltig zu verbessern.
- Wir werden den öffentlichen Nahverkehr weiter barrierefrei und altersgerecht für Jung und Alt ausbauen. Hierzu werden wir den Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Münster unter Beteiligung der Kommission zur Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen (KIB) weiter kontinuierlich umsetzen. Der Masterplan Mobilität 2035+ wird unter Einbeziehung der Aspekte Mobilität im Alter und von Menschen mit Behinderung weiterentwickelt und das Handlungskonzept zur Stärkung der Mobilität im Alter schrittweise umgesetzt.

Mehr Platz, Sicherheit und Vorrang für den Radverkehr

Das Fahrrad spielt im Spektrum der umweltfreundlichen Verkehrsmittel und vor allem in Münster und Umgebung eine herausragende Rolle. Wir wollen die Infrastruktur für den Radverkehr weiter verbessern und dem Fahrrad deutlich mehr Raum geben. Das wollen wir kurz-, mittel- und langfristig mit diesen Maßnahmen erreichen:

Bereits im ersten Jahr der Legislaturperiode wollen wir für den Radverkehr erste spürbare Verbesserungen erreichen.

- ➔ Dazu werden wir die Radwegebenutzungspflicht im Grundsatz aufheben und nur dort vorschreiben, wo es für die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer*innen dringend geboten ist. Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit wollen wir in Zusammenarbeit mit Stadt und Polizei die unfallträchtigsten Stellen Münsters identifizieren und eine schnelle verkehrssichere Umgestaltung vornehmen. Eine schnelle Verbesserung soll es auch durch Priorisierung des Radverkehrs bei den Ampelschaltungen und Kreuzungsführungen geben, um lästige Zweifach-Halte an Kreuzungen und auf kurzen Strecken zu vermeiden. Zudem wollen wir Einbahnstraßen grundsätzlich für den Radverkehr in beide Richtungen freigeben.
- ➔ Auf allen bereits bestehenden „Fahrradstraßen“ werden wir die vom Rat 2019 beschlossenen Qualitätsstandards für Fahrradstraßen so schnell wie möglich umsetzen. Die Umgestaltung der Wolbecker Straße zugunsten des Fuß- und Radverkehrs soll ohne weitere Verzögerung in die Tat umgesetzt werden.
- ➔ Auch die Planung der Velorouten wollen wir beschleunigen und zu möglichst vielen weiteren Velorouten die Routenführung noch in diesem Jahr festlegen, so dass zügig mit der baulichen Umsetzung begonnen werden kann.
- ➔ Damit längere Strecken in unserer Stadt auch mit E-Bikes zurückgelegt werden können, werden wir in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken weitere öffentliche E-Ladesäulen, auch in den Außenstadtteilen, einrichten.
- ➔ Die Machbarkeitsstudie für das öffentliche Fahrradverleihsystem wollen wir weiterführen und konstruktiv-kritisch begleiten.

Im Rahmen der mittelfristigen Maßnahmen wollen wir für die innerstädtische Radwegeinfrastruktur ein großes Investitionsprogramm auflegen. Das Ziel ist, den innerstädtischen Radverkehr zu beschleunigen, sicherer zu machen und den permanenten Stress für Radfahrer*innen auf zu schmalen Radwegen reduzieren.

- Hierbei sollen auch neue Fahrradstraßen eingerichtet werden, da auf stark befahrenen Strecken ein Hochboardradweg für die Menge der Fahrräder nicht mehr ausreicht. Wir wollen mittelfristig ein zusammenhängendes Netz aus Fahrradstraßen erreichen. Auch an den Ampelschaltungen wollen wir weiter arbeiten, um das Ziel einer grünen Welle für Radfahrer*innen auf möglichst vielen Strecken zu erreichen.
- Um auch den regionalen Radverkehr zu stärken, wollen wir die Velorouten zügig planen und realisieren. Nach den Erfahrungen der bisherigen Planung setzen wir auf eine deutliche Beschleunigung der Umsetzung von Beschlüssen, um das Mobilitätsziel des Umstiegs vom Pkw auf das Rad zügig zu realisieren. Auch hier ist dem Radverkehr Priorität gegenüber dem Pkw-Verkehr zu geben.
- Wir arbeiten außerdem daran, dem Radverkehr an der Promenade an zunehmend mehr Kreuzungen Vorrang vor dem Pkw-Verkehr zu gewähren. Wir werden einen zweiten Promenadenring als Stadtumfahrung für den Fuß- und Fahrradverkehr entwickeln. Diese zweite Promenade soll die äußeren Stadtteile verbinden und so zügige und sichere Fahrradfahrten und Spaziergänge zwischen Kinderhaus, Nienberge, Handorf und weiteren Stadtteilen möglich machen. Die planerischen Voraussetzungen sind hierfür im Einklang mit dem Erhalt der Grünordnung/-gürtel zu schaffen.
- Die flächendeckende Schaffung von sicheren und teils überdachten Fahrradabstellplätzen werden wir über die gesamten fünf Jahr mit einem Fahrradbügelprogramm weiter voranbringen und jährlich mindestens 2000 Fahrradbügel in der Innenstadt und 1000 außerhalb der Innenstadt schaffen. Auch weitere Lastenradparkplätze sollen dabei entstehen. Beim Thema Fahrradparken wollen wir außerdem besonders die Bahnhofsregion weiterentwickeln und die Situation für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen durch weitere Abstellmöglichkeiten entzerren.
- Wir wollen außerdem auch im Lieferverkehr stärker auf (Lasten-)räder setzen, um die Belastung des knappen Stadtraums durch große Lieferverkehrsfahrzeuge und durch Emissionen zu reduzieren. Dabei geht es vor allem um Transporte innerhalb der Stadt und auf der sogenann-

ten „letzten Meile“ bei längeren Strecken. Hierfür wollen wir mit Mikro-Depots und breiteren Radverkehrsanlagen die Infrastrukturen schaffen und gemeinsam mit den Lieferverkehrsunternehmen diese umweltfreundlichen Transportmöglichkeiten realisieren.

Stärkung des Fußverkehrs und Sicherheit für alle

Wir wollen, dass in unserer Stadt alle Menschen sicher auf Straßen und Wegen unterwegs sein können. Gerade Kinder, ältere Menschen oder Menschen mit Behinderung, die langsamer oder zu Fuß unterwegs sind, brauchen eine besondere Aufmerksamkeit der Verkehrsplanung. Deren Bedürfnisse haben wir im Sinne des „Design für alle“ stets im Blick.

Neben unseren großen Projekten werden wir weitere Maßnahmen umsetzen, um die Verkehrswende und die Verkehrssicherheit voranzubringen.

- ➔ Für mehr Sicherheit von Schulkindern wollen wir, neben der möglichst flächendeckenden Einführung von Tempo 30, unter Beteiligung von Eltern, Kindern und Schulen, Schulwegsicherungspläne mit konkreten Schutzmaßnahmen erarbeiten.
- ➔ Bei Neubauten und Neuplanungen von Straßenbereichen sollen die Belange von Kindern sowie von Menschen mit Seh- und Gehbehinderung stärker berücksichtigt werden, um ihnen mehr selbstständige Beweglichkeit im Stadtraum zu ermöglichen.
- ➔ Zur Stärkung des Fußverkehrs werden wir ein Fußverkehrsleitsystem nach dem Vorbild des „MetroMinuto“ der Stadt Pontevedra einführen, welches die Entfernung zu wichtigen Orten nicht nur in Metern angibt, sondern auch in durchschnittlichen Gehminuten. Um auf kürzeren und längeren Fußwegen mehr Pausen zu ermöglichen werden wir in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt mehr Bänke im Stadtgebiet aufstellen. (↗ siehe auch: Kapitel Soziales)

Autoverkehr neu organisieren

Die Klimakrise verlangt eine Mobilitätswende und ein Umdenken. Die große Zahl an Autos in der Stadt, v.a. durch die motorisierten Pendlerströme und immer mehr parkende Autos in den Stadtvierteln, beeinträchtigen die Lebensqualität. Wir wollen Schritt für Schritt umsteuern und haben dabei nachhaltige Alternativen im Blick. Über preisgünstige Angebote und eine Beschleunigung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) im Stadtgebiet sowie mit einer massiven Förderung des Radverkehrs bieten wir vielfältige Alternativen für den Pkw-Verkehr. So schaffen wir die Voraussetzungen für eine weitgehend autofreie Altstadt und eine echte Verkehrswende. Langfristig setzen wir auf den messbaren Erfolg der verkehrslenkenden Maßnahmen und eine Attraktivitätssteigerung der Innenstadt, in der das Auto nur noch eine untergeordnete Rolle spielt.

- ➔ In einem ersten Schritt wollen wir Domplatz, Pferdegasse und Königsstraße weitgehend autofrei machen und umgestalten. Das Parkhaus in den Arkaden soll umgewidmet werden und sowohl dem Quartiersparken als auch anderen Nutzungen dienen. Auch die Umgestaltung der Aegidiistraße als Fahrradstraße mit mehr Bewegungs- und Aufenthaltsraum vor den Geschäften und Ladenlokalen werden wir kurzfristig angehen.
- ➔ In der Altstadt setzen wir uns für eine konsequent gleiche Bepreisung der dort vorhandenen Parkplätze ein. Wir wollen auf jedes Parkticket eine „Klimapauschale“ als Beitrag für mehr Klimaschutz aufschlagen, damit ein preisgünstiger, gut ausgebauter ÖPNV und weitere Verkehrswende- und Klimaschutzprojekte finanziert werden können.
- ➔ In der Altstadt sollen alle oberirdischen städtischen Parkplätze (bis auf Behindertenparkplätze) für mehr Aufenthaltsflächen, Grünflächen und weitere Nutzungen umgestaltet werden. Die großen citynahen Parkflächen wie den Hörster Parkplatz planen wir mittelfristig umzugestalten und wollen diese Flächen städtebaulich attraktiv entwickeln.
- ➔ Der Hörster Parkplatz birgt als innerstädtische Fläche in unmittelbarer Nähe zur Altstadt für eine Umgestaltung ein hohes Potenzial. Daher setzen wir uns für eine neue Ver-

kehrslenkung entlang der Verkehrsachse Mauritztor-Bült-Münzstraße ein. Eine ungestörte Fußläufigkeit zwischen Prinzipalmarkt, Domplatz, Überwasser und Hörster Parkplatz/Martiniviertel erweitert die City und schafft neue attraktive Angebote. Außerdem wollen wir auf dieser Achse die Durchgängigkeit für den Pkw-Verkehr aufheben und den Bült zu einem MIV-verkehrsberuhigten Bereich aufwerten, der als ÖPNV-Knotenpunkt mit vielen Fahrradabstellflächen für Busse, Fahrräder und Taxen weiterhin passierbar bleibt. Bei dieser Maßnahme werden die Parkhäuser Alter Steinweg und Theater/Tibusplatz für den Pkw-Verkehr zu Endpunkten der Erschließung.

- ➔ Ungeregeltes und ordnungswidriges Parken in Münsters Stadtquartieren soll stärker geahndet werden. Dazu wollen wir sowohl Modellprojekte in einzelnen Stadtteilen durchführen als auch stadtweit Falschparken, insbesondere auch auf Gehwegen, stärker kontrollieren.
- ➔ Wir setzen uns für mehr Verkehrssicherheit ein und wollen Tempo 30, soweit rechtlich möglich, großflächig und vorrangig in Wohngebieten einführen. Hierzu prüfen wir unter anderem die Einrichtung von Fahrradzonen.
- ➔ Wir wollen die Umgestaltung z.B. der Wolbecker Straße hin zu einer Neuaufteilung des Straßenraums mit mehr Bewegungs- und Aufenthaltsqualität endlich angehen und setzen uns für eine ergebnisorientierte Projektphase ein, in der wir ohne lange Planungszeiten und Kosten eine Reduzierung des Autoverkehrs und mehr Platz für den Fahrrad- und Fußverkehr erreichen.
- ➔ Wir setzen darauf, dass die verschiedenen Maßnahmen dazu führen, dass das Auto in der Altstadt, aber auch in der gesamten Stadt eine zunehmend untergeordnete Rolle spielt. Daher wollen wir bei einzelnen Neubauten und in neuen Stadtvierteln Planungen von Quartiersgaragen fördern, damit parkende Autos nicht mehr oberirdisch Raum belegen, und die innerstädtischen Parkhäuser mittelfristig zu Quartiersgaragen mit elektrischer Ladeinfrastruktur und weiteren Mobilitätsangeboten sowie für weitere Nutzungen umwidmen. Voraussetzung dafür ist, dass die Erreichbarkeit der Altstadt durch umweltfreundliche Verkehrsträger gegeben ist. Eine perspektivische Veränderung bei den

Parkhäusern Tibusplatz/Theater und Alter Steinweg bedarf vor dem Hintergrund unserer Umgestaltungspläne für die Straße Münzstraße/Bült/Mauritzstraße einer gesonderten Betrachtung.

- ➔ Darüber hinaus werden wir für eine spürbare Reduzierung des Parksuch- sowie Durchgangsverkehrs in den Quartieren sorgen. Zu diesem Zweck werden wir weitere verkehrslenkende Maßnahmen wie z.B. Durchfahrsperren oder die Einrichtung neuer Einbahnstraßen prüfen.
- ➔ In den Außenstadtteilen Wolbeck, Handorf und Roxel wollen wir die verkehrliche Umgestaltung der Ortszentren endlich angehen, um den Durchgangsverkehr zu verringern und die Ortszentren in ihren vielfältigen Funktionen wiederherzustellen und erlebbar zu machen. Dabei wollen wir die städtebauliche Umgestaltung vorrangig umsetzen und stellen den Bau sogenannter Entlastungsstraßen wie die Eschstraße in Wolbeck in Frage. Den autobahnähnlichen Ausbau der B 51 lehnen wir konsequent ab, ebenso den vierspurigen Ausbau des Kolderings.
- ➔ Um den Umstieg von Diesel- und Benzinautos auf Elektromobilität zu erleichtern, wollen wir in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken den Ausbau der Ladesäuleninfrastruktur in angemessenem Rahmen vorantreiben. Unser Ziel ist es dabei nicht, eine Ladeinfrastruktur für eine gleichbleibende Anzahl an Autos zu errichten, sondern für diejenigen, die weiterhin auf ein Auto angewiesen sind, eine Möglichkeit zum Ausstieg aus dem Verbrennungsmotor zu bieten.

Flughafen Münster-Osnabrück

Die regionale Wirtschaft misst dem Flughafen Münster-Osnabrück (FMO) eine hohe Bedeutung zu. Dieses insbesondere mit Blick auf eine unmittelbare Anbindung an verschiedene nationale wie internationale Ziele für den Geschäftsverkehr, auch in Zeiten fortschreitender Digitalisierung der Arbeitswelt. Gleichzeitig erfordert der Klimawandel ein Umdenken bei der Wahl der bisherigen Verkehrsmittel, auch und gerade mit Blick auf Angebotsseite und Nutzungsverhalten beim Flugverkehr. In diesem Spannungsfeld muss die Stadt Münster als größte Anteilseignerin des FMO im Schulterschluss mit den weiteren Gesellschaftern ein

Zukunftskonzept entwickeln, das zum einen die Bedeutung des Flughafens für die lokale Wirtschaft, zum anderen die klimapolitischen Herausforderungen berücksichtigt.

- ➔ Die aktuell wirtschaftlich angespannte Lage des Flughafens darf aus unserer Sicht nicht zu Lasten der Beschäftigten am Flughafen gehen. Wir werden daher die unmittelbar notwendigen und beantragten Corona-Hilfen für 2020/2021 leisten und gleichzeitig das Beteiligungsmanagement der Stadt damit beauftragen, die Notwendigkeit weiterer Corona-Hilfen zu prüfen. Wir stehen zum vom Rat bis 2025 beschlossenen Finanzierungskonzept 2.0. Wir wollen dem Flughafen ermöglichen, gemeinsam mit den Gesellschaftern eine ökologische und ökonomische Perspektive zu entwickeln.
- ➔ Diese Perspektive soll auf Basis einer unabhängigen wissenschaftlichen Studie mit verschiedenen Szenarien mit und ohne Flugverkehr und entsprechenden Handlungsoptionen entwickelt werden. Den Auftrag für diese Studie werden wir zeitnah vergeben und erwarten die Ergebnisse möglichst bis Ende 2021. Von der Einbindung der Wissenschaft erhoffen wir uns innovative Vorschläge zur verkehrs- und wirtschaftsrelevanten Rolle und zur Zukunft des FMO als Regionalflughafen in Zeiten des Klimawandels. Ein wichtiger Baustein ist dabei die Schaffung eines „Innovationszentrums für klimaverträglichen Flugverkehr“ in einem Teil des zu groß gebauten Terminals. Dafür wollen wir Unterstützung von Bund und Land einwerben. Vor allem die Nähe zum Standort der Batterieforschungsfabrik in Münster und zum Wasserstoff-Campus in Saerbeck bieten hier sinnvolle Kooperationsmöglichkeiten.
- ➔ Eine weitere kommunale Subventionierung des Flughafens nach 2023 lehnen wir ab. Damit halten wir die Vorgaben der EU-Beihilferechtsverordnung, die voraussichtlich 2024 in Kraft tritt, ein. Die beschlossenen Darlehen im Rahmen des Finanzierungskonzeptes 2.0 sind hiervon nicht betroffen. Von der Geschäftsführung erwarten wir ein Geschäftskonzept, das ohne kommunale Subventionierung auskommt. Dieses ist dem Rat der Stadt Münster und den weiteren Gesellschaftergremien noch in diesem Jahr vorzulegen.
- ➔ Wir wollen in der Zukunft die Alternativen zu Inlands- und

Kurzstreckenflügen deutlich stärken. Daher wollen wir uns gemeinsam auf Bundesebene dafür einsetzen, dass das Münsterland besser in den Deutschlandtakt der Deutschen Bahn eingebunden wird. Fahrgäste müssen schneller als in sechs Stunden von Münster nach München kommen. Von der Landes- und Bundesregierung erwarten wir eine ganzheitliche und nachhaltige Luftverkehrsplanung, die insbesondere die Zukunft der Regionalflughäfen berücksichtigt.

Umwelt- & Natur-schutz

Kapitel III

Klimakrise und Artensterben sind die großen Herausforderungen unserer Zeit und eng miteinander verwoben. Wir müssen Klimaschutz und Naturschutz zusammen denken und auch auf kommunaler Ebene die Reduzierung der Treibhausgasemissionen sowie den Schutz von Arten und Ökosystemen gleichrangig behandeln. Für den Erhalt beziehungsweise die Verbesserung der Lebens- und Umweltverhältnisse in Münster werden wir integrierte Verfahren in Stadtplanung, Verkehrsplanung und Umweltplanung etablieren, die die soziale Dimension berücksichtigen, um Umweltgerechtigkeit in Münster zu fördern.

Biodiversität und Artenschutz

Der aktuelle Bericht des Landes NRW zum Artensterben führt in dramatischer Weise die Dringlichkeit eines entschiedenen kommunalen Einsatzes für den Artenschutz vor Augen.

- ➔ Wir werden einen Runden Tisch für die Artenvielfalt einführen, der alle Akteur*innen des Umwelt- und Naturschutzes und der Landwirtschaft regelmäßig unter Leitung des Umweltamtes zur Verbesserung des Artenschutzes in Münster versammelt.
- ➔ Wir werden die naturnahe Gestaltung von Schulhöfen und Spielplätzen fördern.
- ➔ Wir werden der weiteren Versiegelung durch z.B. sogenannte Schottergärten Einhalt gebieten und an Straßenrändern mehr Bäume, Sträucher und Blühstreifen pflanzen lassen.

Umwelt- und Naturschutz

Die Freiräume und Grünflächen in Münster sind für Flora und Fauna, aber auch für die Stadt und ihre Menschen lebensnotwendig, wie nicht zuletzt die Monate der Pandemie deutlich gezeigt haben.

- ➔ Wir werden daher die bestehende Grünordnung mit einer flächenscharfen Darstellung für den Klima- und Naturschutz weiterentwickeln, die Grünordnung als Planungsinstrument stärken und ökologische Entwicklungsziele definieren. (↗ siehe auch: Kapitel Stadtplanung)
- ➔ Der Landschaftsplan Davert soll unter gleichrangiger Betrachtung aller Schutzgüter erstellt werden.

- Das Ausgleichsflächensystem der Stadt werden wir zu ökologisch wertvollen Kompensationspools weiter entwickeln. Eine Verlagerung von Ausgleichsverpflichtungen auf produktionsintegrierte Maßnahmen sehen wir kritisch.
- In einer fachöffentlichen Tagung zur Weiterentwicklung der Frei- und Grünflächen werden wir das Potenzial einer ökologischen Stadtentwicklung Münsters gemeinsam mit den Naturschutzverbänden und der Landwirtschaft fachöffentlich erörtern.
- Die Rieselfelder als bedeutendes Europareservat müssen engagiert geschützt werden. Daher werden wir die Coermühle und ggf. den Hessenweg in beide Richtungen für den Durchgangsverkehr sperren, mit Ausnahme für den landwirtschaftlichen Verkehr.
- Wir werden die Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie engagiert verfolgen und weitere Maßnahmen zur Gewässerrenaturierung und zum Schutz von Grundwasser durchführen. Förder- und Maßnahmenkataloge der Wasserwirtschaft sollen für die Landwirtschaft verbindlich werden.
- Der Aasee ist für die Frischluftzufuhr sowie als Naherholungsbereich der Innenstadt unverzichtbar. Wir verfolgen daher ein ökologisches Sanierungskonzept für den Aasee.
- Wir wollen den Beitrag von Wäldern und Mooren zur Reduzierung der CO_2-Belastung auch in Münster fördern und ein Baumpflanzprogramm mit einem Baum für jede*n neugeborene*n Münsteraner*in möglichst auf dem Gebiet der Stadt Münster (Stadtwald), sonst im Rahmen eines internationalen Aufforstungsprogramms auflegen. Zudem werden wir mit einer Baumschutzsatzung den Erhalt des vorhandenen Bestandes schützen. Darüber hinaus wollen wir Aufforstungsprojekte auch außerhalb Münsters fördern und die Renaturierung und Wiedervernässung von Mooren, z.B. im Münsterland, als weitere CO_2-Senken unterstützen.

Ernährung und Landwirtschaft

Ökologische Landwirtschaft und Bodenregeneration tragen erheblich zu Biodiversität und CO_2-Reduktion bei. Münster hat als

Stadt mit großer landwirtschaftlicher Fläche die Chance, hier in besonderer Weise Vorbild zu sein für eine gelungene Verbindung von Landwirtschaft und Artenschutz, ökologischer Nahversorgung, der Förderung von gesunder und ökologischklimabewusster Ernährung und gesunder Außer-Haus-Verpflegung vor allem für Kinder und Jugendliche.

- ➔ Wir werden diese Chance nutzen, indem wir Münster u.a. dem Netzwerk der Biostädte beitreten lassen und die Förderung als Modellregion Ökolandbau anstreben. Bei der Verpachtung landwirtschaftlicher Flächen der Stadt wird bevorzugt an Betriebe des ökologischen Landbaus und an solidarische Formen kreislauforientierter Landwirtschaft verpachtet. Pächter*innen verpflichten sich zum Vertragsnaturschutz. In Zusammenarbeit mit den Naturschutzverbänden und der Landwirtschaft sollen Modellprojekte für Agroforstwirtschaft identifiziert und gefördert werden.
- ➔ Ein Wertschöpfungszentrum mit Verankerung in den Stadtteilen soll regionale Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen sowie ein vielfältiges regionales Lebensmittelhandwerk unterstützen. Die Verantwortlichkeit für Landwirtschaft wird im Dezernat für Umwelt und Nachhaltigkeit angesiedelt.
- ➔ Eine zukunftsorientierte Ökologisierung und Regionalisierung unseres Ernährungssystems ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und zur gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Wir werden den Bio-Anteil in städtischen und schulischen Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung stärken – und stufenweise bis auf 100% erhöhen, bevorzugt mit lokalen und regionalen Produkten. Die Bio-Landwirtschaft soll auch über die Gemeinschaftsverpflegung hinaus innerhalb der Schulbildung erlebbar werden und entsprechende gemeinsame Projekte mit lokalen landwirtschaftlichen Betrieben gefördert werden.

Klimaanpassung

Auch wenn unser vorrangigstes Ziel die Klimaneutralität ist, ist schon heute klar, dass bereits die bisher erreichte Erwärmung des Planeten unsere Stadt vor große Herausforderungen stellt.

- ➔ Deshalb wollen wir auch Maßnahmen zur Klimaanpassung zum Maßstab der politischen Entscheidungen machen, wie z.B. die Entsiegelung städtischer Flächen, Förderung von Fassaden- und Dachbegrünung, Erhalt und Aufwertung des Grünrings und der Grünflächen sowie den Aufbau eines Netzwerks von Trinkbrunnen an öffentlichen Plätzen.

Kreislaufwirtschaft

Wir wollen die zukünftige Ratsperiode dazu nutzen, um die Kreislaufwirtschaft in Münster als Mittel zum Klimaschutz und nachhaltiger Wirtschaft weiter auszubauen. Damit wollen wir erreichen, dass endlicher Ressourceneinsatz vermieden wird und stattdessen ressourcenschonend gewirtschaftet wird.

- ➔ Wir wollen hierzu die Verantwortung und Rolle der AWM in der Umsetzung stärken, um innovative Verfahren zur Verwertung von Abfall- zu Wertstoffen, Upcycling und Redesign zu fördern.
- ➔ Bei kommunalen Projekten sollen Vergaben die Lebensdauer und Wiederverwertbarkeit anhand von Lebenszyklusanalysen berücksichtigen.
- ➔ Durch Förderprojekte und Kommunikationsarbeit soll den Bürger*innen zum einen ein erhöhtes Angebot an Wertstoffbörsen, Repair-Cafés und Second Hand-Initiativen gemacht, zum anderen ein erhöhtes Bewusstsein geschaffen werden.

Stadtplanung

Kapitel IV

Wir müssen uns als wachsende Stadt dem schwierigen Zielkonflikt zwischen Schutz der Natur und Freiflächen auf der Seite und dem Wohnungsmangel auf der anderen Seite stellen. Dazu werden wir einerseits die Innenentwicklung klar vorantreiben und andererseits auf neu zu bebauenden Flächen neue Maßstäbe bezüglich Klimaneutralität, Natur- und Umweltschutz, sowie Urbanität setzen.

Nachhaltige Entwicklung und urbane Quartiere

- ➔ Wir setzen auf städtebauliche Dichte, zukunftsweisende Verkehrskonzepte, weitgehende Nutzungsmischung und soziale Mischung sowie Grün- und Freiflächen, die für eine hohe Lebensqualität unverzichtbar sind.
- ➔ Grenzen der Innenentwicklung sind für uns gegeben, wenn z.B. der Erhalt von ökologisch wertvollen Nischen nicht gewährleistet oder anderweitig ausgeglichen werden kann.
- ➔ Nicht nur in der Wohnbebauung, sondern auch in Gewerbe- und Industriegebieten legen wir durch Festsetzungen in Bebauungsplänen Wert auf platzsparende und verkehrsarme Entwicklung.
- ➔ Wir werden in der Grünordnung zeitnah genau festlegen, in welchen Gebieten eine zukünftige Bebauung auszuschließen ist. Wir beschleunigen zugleich die Planung für die Wohnbaupotenzialflächen, die nicht in die Grünordnung eingreifen.

Klimagerechte Bauleitplanung

Unser Ziel ist es, Klimaschutz und Klimaanpassung zu Leitfaktoren der gesamten Stadtplanung zu machen und im Verwaltungsprozess zu etablieren.

- ➔ Dafür stellen wir uns eine speziell auf Münster zugeschnittene „Checkliste für eine klimaangepasste Bauleitplanung“, ähnlich wie die der Städteregion Aachen, vor. (↗ siehe auch: Kapitel Bauen und Klimaschutz)

Nachhaltiges Wachstum mit nachhaltiger Mobilität verknüpfen

Wir werden den Umweltverbund der Verkehrsmittel bei der Stadtplanung stärker von Anfang an einbeziehen und gegenüber dem motorisierten Individualverkehr klar priorisieren.

- ➔ Die Siedlungsentwicklung in Münster muss deshalb stärker auf die heutigen Haltepunkte des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) und auch auf zukünftige Haltepunkte der Münsterland S-Bahn ausgerichtet werden.
- ➔ Quartiere der kurzen Wege mit städtebaulicher Dichte und Nutzungsmischung helfen dabei, dass Menschen weniger aufs Auto angewiesen sind und sich stattdessen mit dem Fahrrad oder zu Fuß auf alltäglichen Wegen bewegen können. Wir möchten sowohl die Infrastruktur in den Außenstadtteilen verbessern, als auch die Verbindungen zwischen Stadtzentrum und Außenstadtteilen stärken.

Förderung der erneuerbaren Energien durch Bauleitplanung

Wir möchten die erneuerbaren Energien in der Bauleitplanung fördern. Neben der Schaffung planungsrechtlicher Voraussetzungen für weitere Windenergieanlagen im Außenbereich der Stadt zählt für uns dazu die Prüfung der Windenergie als Hauptnutzung in neuen GI- und GE-Gebieten, das Aufstellen von Bebauungsplänen für Freiflächen-PV-Anlagen und das Festsetzen von PV-Anlagen auf Dächern in Bebauungsplänen, auch in der Altstadt. (↗ siehe auch: Kapitel Klimaschutz und Energiewende)

Partizipation und regionale Zusammenarbeit

- ➔ Wir wollen die Partizipation in der Stadtplanung durch generationengerechte und inklusive, sowie durch die Beteiligung verschiedener Zielgruppen weiter verbessern. Dabei stehen wir für eine ehrliche Bürgerbeteiligung, die frühzeitig erklärt, welche Beteiligung konkret möglich ist und die Bürger*innen in Planungs- und Bauprozessen in der Folge umfassend informiert.
- ➔ Wir wollen die regionale Zusammenarbeit beim Thema Sied-

lungsflächen für Gewerbe und Einzelhandel verbessern. Münster soll die Initiative für die Aufstellung von regionalen Konzepten für interkommunale Gewerbegebiete ergreifen.

HafenMarkt

Die Koalitionspartner haben sich darauf verständigt, dass beim Bebauungsplan 609 „Hafenmarkt" und allen daran verbundenen Folgeentscheidungen im Gegensatz zum sonst geltenden Koalitionsvertrag different abgestimmt werden kann.

Bauen & Sanieren

Kapitel V

Münster wächst – und die städtischen Gebäude wachsen mit. In den nächsten Jahren stehen bei städtischen Bauten Bauaufgaben im Umfang von 500 Mio. Euro an und bieten damit ein gewaltiges Gestaltungspotenzial für bedarfs- und nutzer*innengerechte Gebäude, vorbildhaft, zukunftsweisend sowie wirtschaftlich über den gesamten Lebenszyklus. Darüber hinaus bieten sie Handlungsmöglichkeiten auf dem Weg zur Klimaneutralität, die es auszuschöpfen gilt. Damit Münster bis 2030 klimaneutral wird, werden vor allem auch die städtischen Gebäude in den Blick genommen. Der gesamte Gebäudesektor macht einen Großteil der steigenden CO_2-Emissionen aus.

Wir bauen bedarfsgerecht und nutzer*innenorientiert

Die Gebäude der Stadt müssen den Bedarfen der Nutzer*innen entsprechen und zukunftsweisend sich ändernden Ansprüche gerecht werden.

- ➔ Wir werden bei allen städtischen Bauvorhaben die Maxime „Built for all“ berücksichtigen und Raumkonzepte realisieren, die integrieren und gelebte Inklusion fördern.
- ➔ Um Provisorien wie teure und wenig energieeffiziente Containeranlagen zu vermeiden, erwarten wir von der Verwaltung eine zügige Bedarfsermittlung, Planung und Umsetzung der umfangreichen Bauprogramme.
- ➔ Wir werden Umbauten und späteren Anpassungen durch zukunftsorientierte Planung und Flexibilität vermeiden, z.B. im Hinblick auf Digitalisierung und sich ändernde Unterrichts- und Betreuungsformen in Schulen und Kitas.

Wir bauen innovativ

Immobilienmanagement, externe Architekt*innen und Baufirmen stoßen allein mit konventionellen Baumethoden und Planungsverfahren an Kapazitätsgrenzen. Wir wollen Bauprogramme schnell und bedarfsgerecht umsetzen, setzen auf Systembauweisen und priorisieren dabei den Naturbaustoff Holz.

- ➔ Wir fördern den Holzbau im Zuge einer kommunalen Holzbauoffensive. Dabei berücksichtigen wir Erfahrungen aus

laufenden Projekten, um Verfahren und Vorgehensweisen zu optimieren.

- ➔ Wir werden Best Practice-Beispiele zu Systembau und Holzbau, insbesondere für Kitas, durch die Verwaltung prüfen lassen.
- ➔ Mit einer ökologischen Bauweise leisten wir einen Beitrag zum Konzept einer „fairen Kita“. (↗ siehe auch: Kapitel Kinder, Jugend und Familie)

Wir bauen vorbildlich

Die Stadt Münster nimmt ihre Rolle als Bauherrin vorbildhafter Bauten ernst und verfolgt das Ziel, nachhaltige, qualitätsvolle, stadtbildprägende und wirtschaftliche Gebäude zu realisieren.

- ➔ Wir werden Eigenplanungen durch Architekt*innen im städtischen Immobilienmanagement stärken, um Bauaufgaben flexibel, kostengünstig und ohne längere Vergabeverfahren umzusetzen. Der Einsatz städtischer Architekt*innen ist bereits bei der Stellenbesetzung und der Aufgabenplanung zu berücksichtigen.
- ➔ Wir werden weiterhin vielfältige Planungswettbewerbe zur Erlangung von qualitätsvollen und wirtschaftlichen Entwürfen und für die Beauftragung leistungsfähiger Planer*innen ausloben, vor allem bei anspruchsvollen Bauvorhaben wie Kita- und Schulbauten.
- ➔ Wir werden Fachleute, wie z. B. Expert*innen für Nachhaltigkeit, unter Berücksichtigung der Vergabe- und Wettbewerbsvorschriften einbeziehen.

Wir bringen das klimagerechte Bauen voran

Die Handlungsmöglichkeiten der Kommune für klimagerechtes Bauen werden wir umfassend ausschöpfen und gefasste Grundsatzbeschlüsse umsetzen. Beim Neubau und bei der Gebäudesanierung orientieren wir uns an den Zielen Klimaneutralität und Klimaverträglichkeit:

- ➔ Wir werden bei Neubauten und Sanierungen die Energieverbräuche minimieren und Ressourcen effizient einsetzen. Wir verpflichten uns zur Nutzung regenerativer Energien,

der Senkung von CO_2-Emissionen und einer Energie- und Ressourceneffizienz. Wir werden bei Neubauten alle Dächer extensiv begrünen und standardmäßig mit PV-Anlagen ausstatten.

- ➔ Durch ein engagiertes Klimaschutz-Investitionsprogramm werden wir das Klimapotenzial städtischer Gebäude heben. Wir werden den Energieverbrauch der städtischen Gebäude durch eine konsequente energetische Gebäudesanierung konsequent reduzieren, um das Ziel einer 50%igen Energieeinsparung frühestmöglich, spätestens bis 2030, zu erreichen. Mit darüber hinausgehenden Maßnahmen, z.B. Anschluss an Fernwärme und Bau von Photovoltaikanlagen, werden wir dafür sorgen, dass der städtische Gebäudebestand bis 2030 emissionsfrei und somit klimaneutral wird.
- ➔ Wir machen uns stark für nachhaltige Sportanlagen. Sie werden auf der Grundlage der Gebäudeleitlinien geplant und betrieben. Für ausgewählte Sportanlagen wird durch entsprechende Gütesiegel die Zertifizierung der erreichten Standards für nachhaltiges Bauen nachgewiesen.

Wir setzen zukunftsfähige Standards

Wir werden die Gebäudeleitlinien aus August 2020 konsequent umsetzen und fortschreiben. Sie sind Grundlage für eine nachhaltige Gebäudewirtschaft für alle Maßnahmen im Neubau und im Bestand. Diese sollen grundsätzlich für alle Hochbaumaßnahmen, inkl. der städtischen Beteiligungsgesellschaften, sowie für Sportstätten gelten.

- ➔ Für uns gilt die Maxime der Ressourceneffizienz unter Betrachtung des Lebenszyklus von der Produktion der Baustoffe bis zu Rückbau und Entsorgung.
- ➔ Wir werden die ambitionierten Standards moderner Leitlinien aus den Bewertungssystemen für nachhaltiges Bauen (BNB) aufgreifen zur Ergänzung der Gebäudeleitlinien unter Berücksichtigung z. B. der Aspekte der Kreislaufwirtschaft, Wiederaufbereitung und Rückbauplanung. Ausgewählte Bauvorhaben unterziehen wir einer Zertifizierung nach den Kriterien des „Bewertungssystems Nachhaltiges Bauen (BNB)“.

- Wir werden in den sommerlichen Wärmeschutz investieren und diesen auch im Bestand nutzer*innengerecht optimieren. Wo baulich-konstruktive Maßnahmen nicht ausreichen, setzen wir auf energieeffiziente und nachhaltige Methoden zur Kühlung.
- Wir lassen prüfen, wie sich die Luftschadstoffbelastung von Unterrichtsräumen reduzieren lässt, und wollen diese standardmäßig mit CO_2-Ampeln ausstatten.

Wir bauen kostenbewusst

Wir wollen der Kostensteigerung bei Bauprojekten konsequent entgegenwirken.

- Wir verpflichten die Bedarfsämter zur Vorlage von ausformulierten Bedarfsplanungen, Nutzerprofilen, Raumprogrammen, technischen Profilen sowie Standards für die Ausstattungen im Zuge von Grundsatzbzw. Errichtungsbeschlüssen, auf deren Grundlage die Kosteneinschätzung erfolgt und die im Projektverlauf zu berücksichtigen sind.
- Wir legen bei Bauprojekten realistische Ansätze für Sicherheit und Unvorhersehbares zugrunde und berücksichtigen bei mehrjährigen Bauzeiten den Baukostenindex in der Kostenkalkulation.

Wohnen

Kapitel VI

Bezahlbarer Wohnraum ist eine der wichtigsten Zukunftsfragen unserer Stadt. Wir wollen in den nächsten fünf Jahren den Verwerfungen auf dem Wohnungsmarkt entschieden entgegentreten. Zielgerichtet werden wir bezahlbaren Wohnraum schaffen und jungen Familien ermöglichen, in Münster wohnen zu bleiben.

Der Wandel der Stadt und der Stadtgesellschaft erfordert ein neues Planungs- und Managementverständnis. Neben einer guten Fachplanung für soziale, städtebauliche und ökologische Aspekte gehört hierzu eine koordinierende übergreifende Abstimmung, bei der die Menschen vor Ort und deren Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen müssen. Es geht um die Anwohner*innen, Gewerbetreibende, Akteur*innen aus Politik und Verwaltung, Bildung, Kultur, Nachbarschaftsinitiativen, Vereine und Kirchen sowie die sich verändernden Rahmenbedingungen der demografischen Entwicklung oder Gentrifizierung. Dies müssen wir sowohl bei der Entwicklung bestehender Quartiere als auch bei der Planung neuer Quartiere berücksichtigen.

Bezahlbaren Wohnraum schaffen

Wir wollen neuen und preiswerten Wohnraum so viel und so schnell wie möglich schaffen.

- ➔ Wir werden weiteren preisgünstigen kommunalen Wohnraum schaffen, indem wir das städtische Wohnungsunternehmen stärken und der Wohn- und Stadtbau bis 2025 als Eigenkapital 50 Mio. Euro zuführen. Auf eine Gewinnausschüttung werden wir verzichten.
- ➔ Wir ermöglichen weiterhin die Bildung von Eigentum, schließen aber den Verkauf von kommunalen Wohnungen an Kapitalanleger aus.
- ➔ Wir werden die Konversionsgesellschaft für die Quartiere York und Oxford (KonvOY) zu einer kommunalen Entwicklungsgesellschaft weiterentwickeln und verfolgen das Ziel, auch weitere großflächige Wohngebiete, wie Hiltrup-Ost, schneller zu entwickeln. Die kommunale Entwicklungsgesellschaft soll eine schnellere, aber weiterhin qualitätsvolle und ökologische und bezahlbare Entwicklung weiterer Wohnbauflächen ermöglichen.
- ➔ In Zukunft werden wir Wohngrundstücke für Mehrfami-

lienhäuser ausschließlich in Erbbaurecht vergeben. Dabei wollen wir insbesondere Genossenschaften und gemeinschaftliche Wohnformen unterstützen, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

- ➔ Die Sozialgerechte Bodennutzung Münster (SoBoMü) werden wir weiterentwickeln und vor allem Instrumente einsetzen, die die Schaffung preisgünstigen Wohnraumes befördern, wie z.B. das Bieten auf die Startmiete statt Verkauf zum Höchstgebotsverfahren.
- ➔ Wir priorisieren bei der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum Konzeptvergaben als Instrument, um in der Quartiers- und Wohnraumentwicklung die besten inhaltlichen Umsetzungen zu erreichen. Damit haben auch junge Genossenschaften und Wohnprojekte die Chance auf Realisierung innovativer Vorhaben.
- ➔ Die Milieuschutzsatzung wollen wir in den Quartieren anwenden, in denen nachweislich die Mieter*innen von Gentrifizierung bedroht sind.
- ➔ Wir werden die Möglichkeiten des Vorkaufsrechts ausweiten und dort, wo es wirtschaftlich und sozial sinnvoll ist, ausüben.
- ➔ Um Zweckentfremdung von Wohnraum stärker zu verhindern, setzen wir uns gegenüber dem Land für eine Novellierung des Wohnungsaufsichtsgesetzes ein, das auch die Einführung einer Registrierungspflicht bei Kurzzeitvermietungen von Wohnraum sowie entsprechende Kontroll- und Sanktionsmechanismen zum Ziel haben soll.
- ➔ Insbesondere für junge Menschen soll ausreichend bezahlbarer Wohnraum in Münster zur Verfügung stehen. Daher werden wir in Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk mehr Wohnraum für Studierende sowie in Kooperation mit den Kammern und Gewerkschaften bedarfsgerecht Wohnheime für Auszubildende schaffen.
- ➔ Wir werden prüfen, mit welchen Instrumenten die Laufzeit von Belegungsrechten verlängert werden kann.

Quartiere für die Zukunft

Das Leben und der gesellschaftliche Wandel finden in den Stadtquartieren statt. Hier sind die Menschen zuhause, hier versorgen sie sich, hier pflegen sie ihre Kontakte und engagieren sich. Für uns stehen die Menschen vor Ort mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt. Eine ganzheitliche Planung des Lebensraumes Quartier wird deshalb immer wichtiger.

Lebendige und vielfältige Quartiere

Wir wollen vielfältige und inklusive Quartiere. Wir stemmen uns gegen die Gentrifizierung in der Innenstadt, die Menschen an den Rand drängt, die sich das Leben in der Stadt nicht mehr leisten können.

- ➔ Wir verankern in bestehenden Quartieren soziales und inklusives Quartiersmanagement und richten in Stadtteilen Quartiersstützpunkte ein.
- ➔ Wir setzen auf eine ökologische und nachhaltige Quartiersentwicklung.
- ➔ Wir werden neue Quartiere nachhaltig, kinderfreundlich, altersgerecht und inklusiv planen.

Planung neuer Quartiere

In Münster steht neben der Entwicklung unserer vielen bestehenden Quartiere auch die Planung einiger neuer Quartiere an, zum Beispiel an der Steinfurter Straße oder in Hiltrup-Ost. Um attraktive Wohnquartiere zu entwickeln, muss schon die Planung an den Bedürfnissen der Menschen orientiert sein. Auch die Frage nach der Zukunftsfähigkeit und Resilienz unserer Stadt muss bei der Entwicklung und Planung neuer Wohnquartiere leitend sein.

- ➔ Um den Wohnraumbedarf zu decken, kommen wir um die Erschließung neuer Quartiere nicht herum. Wir priorisieren Siedlungen, in denen Mehrwohnungsgebäude dominieren, um den eklatanten Mangel an Mietwohnungen zu beheben und um alters- und sozial-gemischte Quartiere zu verwirklichen. Dabei fördern wir neue Wohnungskonzepte mit Gemeinschaftsräumen. Bei der Planung und Vergabe von

Grundstücken achten wir auf die Standards zu Photovoltaik und Energieeffizienz.

- Ein lebendiges Quartier bietet viel öffentlichen Raum, der von allen genutzt werden kann. Die Quartiersstrukturen müssen direkt mit eingeplant werden, zum Beispiel Spielplätze, Sportanlagen oder auch Repair-Cafés. So schaffen wir direkt ein familienfreundliches Umfeld.
- In den Quartieren der kurzen Wege sollen Einkaufen, Arbeit, Freizeit und Wohnen eng miteinander verbunden sein.

Finanzen

Kapitel VII

Durch die Corona/Covid19-Pandemie sind die Kommunalen Haushalte in einer angespannten Lage. Auch in Münster haben die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie die städtischen Finanzen belastet. Durch eine seriöse und zuverlässige Finanzpolitik werden wir Haushaltssicherungsverfahren vermeiden und so unsere Handlungsspielräume und Gestaltungsmöglichkeiten bewahren und sichern.

Planbarkeit und Transparenz!

- ➔ Wir werden die Bereitstellung finanzieller Mittel stärker als bisher an strategischen Zielen entlang priorisieren und den Haushalt für eine bessere Planbarkeit übersichtlicher gestalten. Diese Maßnahmen tragen auch dazu bei, dass der städtische Haushalt und die finanziellen Strukturen besser von allen Menschen in der Stadt verstanden werden.

Geschlechtergerechtigkeit

- ➔ Wir werden das Gender Monitoring und Gender Budgeting in der städtischen Haushaltspolitik stärken und diese Instrumente weiterentwickeln, um der strukturellen Diskriminierung von Frauen* entschieden und konkret entgegenzutreten.

Ökologisch und sozial investieren

- ➔ Nach dem Erfolg des städtischen Divestments werden wir die städtischen Geldanlagen noch stärker nach ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien ausrichten. Das Divestment weiten wir auf die städtischen Beteiligungen und Stiftungen aus.
- ➔ Wir werden zudem ein neues städtisches Finanzierungsinstrument prüfen: städtische Anleihen. Mit diesen Investitionsanleihen, die z.B. als Green Bonds für den Klimaschutz oder als Social Bonds für das Thema Wohnen eingesetzt werden, realisieren wir neben den herkömmlichen Krediten ein transparenteres und günstigeres Finanzierungsmittel für die Stadt.

Vergabe und Beschaffung

- ➔ Die Stadt Münster wird zukünftig alle möglichen Nachhaltigkeitskriterien bei der Vergabe von Liefer-, Dienst- und Bauleistungen berücksichtigen. Zwecks Umsetzung dieses Ziels wird die Stadt Münster zeitnah beauftragt, eine Richtlinie für die Vergabe von Liefer-, Dienst- und Bauleistungen der Politik zum Beschluss vorzulegen. (↗ siehe auch: Kapitel Wirtschaftspolitik)

Kommunale Steuern

Wir wollen die Steuern in Münster stabil halten.

- ➔ Bis zur Neuberechnung der Grundsteuer, deren Ausgestaltung noch von der Landesebene abschließend entschieden werden muss, wird die Grundsteuer für Münster nicht geändert. Dies schützt die Mieter*innen vor steigenden Nebenkosten. Die Umsetzung der Neuberechnung zum 01.01.2025 soll aufkommensneutral erfolgen, d.h. dass es individuell für einzelne Bürger*innen zu Senkungen und Erhöhungen kommen kann, für die Stadt aber keine Mehreinnahmen generiert werden.
- ➔ Wir beabsichtigen, die Gewerbesteuer nicht zu erhöhen. Eine Erhöhung wäre in Zeiten einer befürchteten corona-bedingten Rezession aktuell ein vollkommen falscher Schritt.
- ➔ Sollten auf Bundesebene keine angemessenen ökologischen Steuern, z.B. zur Bepreisung von Einweg-Bechern für Heißgetränke „To go“ ergriffen werden, wollen wir die zusätzlichen städtischen Kosten zur Beseitigung der erhöhten Abfallmengen durch eine Steuer kompensieren.

Wirtschaft

Kapitel VIII

Wir werden Münsters Wirtschaft sozialer und ökologischer ausrichten. Durch unsere Maßnahmen und Förderungen werden wir eine Wirtschaft etablieren, die allen Bürger*innen unserer Stadt und den Menschen weltweit zu Gute kommt. Wir setzen Anreize für Unternehmen, entwickeln Maßnahmen für mehr soziale Gerechtigkeit und besseren Umwelt- und Klimaschutz und werden dabei Arbeitsplätze sichern und schaffen.

Vergabe und Beschaffung

Bei der städtischen Beschaffung von Gütern werden wir soziale und ökologische Vergaberichtlinien stark ausweiten. Eine entsprechende Richtlinie soll die Verwaltung zeitnah vorlegen. (↗ siehe auch: Kapitel Finanzen)

- ➔ Unternehmen, die nachhaltig produzieren, die Teil der Kreislaufwirtschaft sind, die Tarife einhalten, Frauen* fördern und damit wichtige Beiträge für das Gemeinwohl leisten, werden mehr und mehr bevorzugt werden.
- ➔ Soweit es vergaberechtlich möglich ist, werden wir kurze Lieferwege von lokalen und regionalen Unternehmen und die damit einhergehenden CO_2-Einsparungen besonders berücksichtigen. Hierdurch leisten wir einen signifikanten Beitrag zur Stärkung unserer regionalen Wirtschaft.
- ➔ Nachhaltigkeitskriterien werden wir mittelfristig auch bei den Vergaben der städtischen Beteiligungen einführen.

Gemeinwohlökonomie etablieren

- ➔ Damit unsere Wirtschaft stärker dem Wohl aller Menschen dient, werden wir eine zentrale Anlaufstelle für Gemeinwohlökonomie schaffen. Diese soll Konzepte für Gemeinwohl und Kreislaufwirtschaft in Münster erarbeiten und diese gemeinsam mit privaten Unternehmen in der Breite umsetzen.
- ➔ Es wird ein Förderprogramm mit dem Ziel aufgelegt, dass Unternehmen mit Sitz in Münster eine Gemeinwohlbilanz erstellen. Perspektivisch werden auch kommunale Zuwendungen daran ausgerichtet, dass Unternehmen eine Gemeinwohlbilanz vorlegen.

- Die Vergabe von Gewerbeimmobilien wird sich zukünftig in steigendem Maße an Gemeinwohlkriterien ausrichten.
- Die Stadt selbst wird mit gutem Beispiel vorangehen und alle städtischen Unternehmen (z.B. die Stadtwerke) werden mit dem Geschäftsjahr 2022 eine Gemeinwohlbilanz durch ein unabhängiges Auditoring erstellen lassen.

Gründungen und junge Unternehmen fördern

Wir werden Münster zu einer gründungsfreundlichen Stadt machen. Dazu werden wir Gründer*innen stärker fördern und junge Unternehmen in der Stadt unterstützen.

- Wir werden niedrigschwellige Angebote stärken, um Forschung, Mittelstand, Existenzgründer*innen, Freiberufler*innen und Selbstständige besser zu beraten und mit den Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen enger zu vernetzen.
- Wir werden Gründungen auf Basis des „social entrepreneurships“, Unternehmen mit sowohl wohltätigen als auch kommerziellen Zielen, fördern.
- Die Stadt Münster wird noch stärker pro-aktiv ihre Angebote für Existenzgründer*innen bewerben und gezielter auf potenzielle Existenzgründer*innen zugehen.
- Das zu geringe Angebot kleiner (Gewerbe-)Immobilien für Existenzgründer*innen muss ausgeweitet werden, u.a. durch den Ausbau des Co-Working-Space in Münster, aber auch durch kleine Flächen zur Produktion und Fertigung, auch in der Innenstadt.
- Die Flächen im Technologiepark und -hof sind ausgeschöpft, darum werden im neuen Baugebiet an der Steinfurter Straße in Kombination aus Wohnen und Arbeiten neue Flächen geschaffen. Das Modell der CenTech wollen wir fortführen.
- Grundsätzlich werden wir ausreichend Gewerbeflächen bereitstellen und folgen dem beschlossenen Gewerbeflächenentwicklungskonzept von 2016. Wir ziehen, wenn möglich, urbane Quartiere reinen Gewerbegebieten vor. Gewerbeflächen werden dabei nicht in den Grünring eingreifen.

Innenstadt 4.0: Einkaufsstraßen und Stadtteil-Zentren gemeinsam neu denken

Für die Innenstadt wird die weitgehend autofreie Altstadt ein Startschuss für mehr Aufenthaltsqualität und für ein Konzept zu einer „Innenstadt 4.0“. So wollen wir Veränderungen durch ein geändertes Konsumverhalten (Online-Handel) aufgreifen, die Transformation begleiten und als Chance nutzen.

- ➔ Eine viel stärkere Durchmischung unterschiedlicher Nutzungen neben dem Einzelhandel lockt die Menschen in die Innenstadt und Stadtteil-Zentren. Beispiele sind nicht-störendes Gewerbe, Handwerk, soziale Einrichtungen, Kunst und Kultur, Verleihstationen und Begegnungszentren.
- ➔ Auch die wichtigen Einkaufsstraßen wie Hammer Straße, Warendorfer Straße und Wolbecker Straße sowie Stadtteil-Zentren sollen in ihrer Lebendigkeit und ihrem vielseitigen Angebot erhalten und gestärkt werden.
- ➔ Wir wollen eine Wirtschaft der kurzen Wege. Dazu stellen wir eine wohnortnahe Versorgung sicher und stärken Initiativen gerade in den Außenstadtteilen.
- ➔ Die Möglichkeiten durch eine neue Logistik (Lieferkonzepte, Cargobikes, Mikrodepots) unterstützen wir dabei.
- ➔ Die Münsteraner*innen werden eingeladen, sich einzubringen und die Gestaltung von Innenstadt und Stadtteilzentren mitzuentwickeln.

Kultur

Kapitel IX

Münster ist eine kulturbegeisterte Stadt mit einem regen Kulturleben. Wir haben eine lebendige und kreative Freie Szene, die immer wieder faszinierende Projekte auf den Weg bringt, und städtische Kultureinrichtungen, die eine hervorragende Arbeit leisten. Kunst und Kultur sind für uns Grundvoraussetzung für ein funktionierendes und lebendiges Gemeinwesen, sie sind demokratierelevant.

Unser Ziel ist es daher, Münsters ganze Kulturlandschaft zu erhalten und zukunftsorientiert auszubauen, denn eine wachsende Stadt bedarf auch einer wachsenden kulturellen Infrastruktur. Wir streben eine möglichst breite Teilhabe der Menschen am kulturellen Leben unserer Stadt an – unabhängig von Geldbeutel, Alter, Geschlecht und Herkunft.

Freie Szene stärken

- ➔ Wir wollen die durch die Pandemie in ihrer Existenz gefährdete Freie Kulturszene sicher durch die Krise bringen. Ergänzend zu den Bemühungen von Bund und Land, werden wir kurz- und mittelfristig eine umfassende finanzielle Unterstützung bereitstellen.
- ➔ Langfristig wollen wir die Freie Szene in der Münsteraner Kulturlandschaft weiter stärken. Dazu gehören auch die Unterstützung der Theatervielfalt und die Weiterentwicklung freier und städtischer Infrastrukturprojekte wie die B-Side, das ehemalige Heerde-Kolleg am Hoppengarten und die Kulturszene am Hawerkamp.

Städtische Kultureinrichtungen

- ➔ Wir bekennen uns zu den städtischen Kultureinrichtungen. So wollen wir den Managementkontrakt für das Theater Münster als Fünf-Sparten-Haus fortführen. Zugleich wollen wir mit der künftigen Intendantin in einen Dialog über eine weitere Öffnung des Theaters hin zur Stadtgesellschaft in ihrer Breite und auch für die Freie Szene eintreten.
- ➔ Wir unterstützen die Stadtbücherei, das Stadtarchiv und das Stadtmuseum bei ihren Anstrengungen zu einer zeitgemäßen Weiterentwicklung. Die Villa ten Hompel ist für uns unverzichtbarer Gedenk- und Bildungsort und geschichts-

politisches Aushängeschild zugleich.

- ➔ Wir freuen uns auf die Skulpturprojekte 2027 und die Fortsetzung der bewährten Zusammenarbeit mit dem LWL.

Kinder- und Jugendkultur

Wir werden einen Schwerpunkt auf die Förderung der Kinder- und Jugendkultur legen, um die Teilhabe dieser Gruppe am Münsteraner Kulturleben zu erhöhen - nicht nur beim Besuch kultureller Angebote, sondern auch in der Mitwirkung.

- ➔ Dafür streben wir die Entwicklung eines Kulturtickets für junge Menschen an, mit dem ein freier Eintritt in alle städtischen Kultureinrichtungen ermöglicht werden soll. Wir werden auch prüfen, wie sich Angebote anderer Einrichtungen in das Ticket einbeziehen lassen.
- ➔ Außerdem werden wir die bestehenden Initiativen in der Kinder- und Jugendkultur in der Stadt bei der Schaffung einer nachhaltigen Infrastruktur unterstützen.

Kultur in den Stadtteilen

Die Stadtteilkultur ist elementar für das kulturelle Leben in Münster.

- ➔ Die vorhandenen Stadtteilzentren, ohne die eine lebendige Kultur in den Stadtteilen nicht denkbar wäre, werden wir erhalten. In noch nicht erschlossenen Stadtteilen streben wir eine entsprechende Versorgung an.
- ➔ Wir werden, in Zusammenarbeit mit den Bezirksvertretungen, das Kulturleben in den Stadtteilen stärken und den Zugang zu kulturellen Angeboten erleichtern. Dazu wollen wir stadtteilbezogen die Stärken und Schwächen analysieren und eine passgenaue Förderung schaffen.

Vielfalt und Dialoge

- ➔ Wir wollen den Bereich Inter- und Transkultur stärker in den Blick nehmen. Dazu gehören zum Beispiel interkulturelle Lernprojekte in den Schulen, die institutionalisiert werden sollen.

- Außerdem wollen wir ein Konzept für die Förderung transkultureller Begegnungsprojekte entwickeln. Regelmäßige Veranstaltungen mit Globaler Musik, Weltmusik und traditioneller Musik sollen in Zukunft gefördert werden.
- Wir streben, unter Beteiligung und im Dialog mit der Öffentlichkeit und den Kulturschaffenden, eine Analyse der Stärken, Schwächen und Bedarfe der Münsteraner Kulturlandschaft an, die eine noch zielgerichtetere Kulturpolitik möglich macht.

Musik Campus

- Das Projekt eines Musik-Campus wollen wir unter dem Vorbehalt der Finanzierbarkeit und einer konzeptionellen Offenheit weiterverfolgen. Neben einer kooperativen Entwicklung durch Universität und Stadt wollen wir auch eine Variante prüfen lassen, in der Universität und BLB den gesamten Gebäudekomplex bauen und die Stadt einen Teil der Räume als Mieterin nutzt. Unser Ziel ist eine Lösung, die in einem musikalischen Gesamtkonzept für die ganze Stadt steht und von der breite Teile der Stadtgesellschaft (wie Symphonieorchester, Westfälische Schule für Musik und Freie Szene) profitieren können. Uns ist wichtig, dass der Musik-Campus nicht zu Lasten der freien Kulturszene finanziert wird.

Soziales

Kapitel X

Wir wollen Münster als Stadt der Vielfalt erhalten und weiter ausbauen. Eine demokratische, soziale und inklusive Stadt- und Quartiersentwicklung rückt Selbstbestimmung, Teilhabe und die Sicherung der Menschenrechte in den Fokus. Dass Menschen unabhängig von ihrem finanziellen Status, ihrer Herkunft, ihren psychischen oder physischen Möglichkeiten am sozialen, kulturellen und politischen Leben, an Bildungsangeboten und an der Gestaltung unseres Zusammenlebens beteiligt sind, ist für uns ein Gebot der Gerechtigkeit. Konkret bedeutet dies, unterschiedliche Lebensumstände und Rahmenbedingungen wahrzunehmen, Barrieren abzubauen und Zugänge zu schaffen.

Soziale Teilhabe für alle sicherstellen

- ➔ Gesellschaftliche Teilhabe darf nicht vom Geldbeutel abhängig sein. Deshalb werden wir den Münster-Pass weiter ausbauen und zielgruppen- und angebotsorientiert weiterentwickeln. Dies betrifft insbesondere Menschen mit niedrigen Einkommen, die derzeit noch nicht berechtigt sind.
- ➔ Wir wollen SGB II-Leistungen ohne Sanktionen und Brüche und dazu den gesetzlichen Gestaltungsspielraum innerhalb des Jobcenters Münster nutzen.
- ➔ Wir werden die Beratungs- und Unterstützungsangebote in den Stadtteilen, insbesondere auch die aufsuchende Arbeit weiter ausbauen und weiterentwickeln.
- ➔ Wir wollen einen Hilfsfonds für Menschen in sozialen Notlagen auflegen und dazu die kommunalen Gestaltungsmöglichkeiten prüfen.
- ➔ Wir setzen uns für die dauerhafte Absicherung der humanitären Hilfen für EU-Migrant*innen ein („Europa-Brücke“).

Hilfen für Wohnungslose ausbauen

Wir setzen uns dafür ein, dass jeder Mensch in Münster ein Dach über dem Kopf hat und wollen einen diskriminierungsfreien Zugang zu bezahlbarem Wohnraum für alle schaffen.

- ➔ Wir wollen die Hilfen und Wohnmöglichkeiten für Wohnungslose ausbauen u.a. durch Schaffung neuer Notunterkünfte in Bahnhofsnähe, Hilfen in den Wintermonaten sowie ein

„Arbeiterwohnhaus“ für Wohnungslose.

- Wir wollen niedrigschwellige Hilfen u.a. durch mehr Sozialarbeit und dezentrale Anlaufstellen erreichen. Wir wollen Obdach- und Wohnungslose nicht an die Stadtgrenzen drängen.
- Wir wollen die Hilfeangebote für wohnungslose Frauen* verbessern und Angebote für wohnungslose Paare schaffen.
- Wohnprojekte wie Wohnen 60+ (Dreifaltigkeitskirche, Yorkhöfe), die ein barrierefreies und selbstständiges Wohnen für ältere wohnungslose Menschen ermöglichen, wollen wir auch in anderen Stadtteilen ausbauen.
- Über „Housing First“ wollen wir, als ergänzenden Baustein im Hilfesystem, Wohnraum (ggfs. über die Wohn+Stadtbau) bereitstellen.

Verbraucher*innenschutz

- Die Arbeit der Verbraucherberatungsstelle Münster soll abgesichert und gerade auch für Menschen mit geringen Einkommen niedrigschwellig erreichbar sein.

Soziale Quartiersgestaltung - Quartiere und Stadtteile inklusiv gestalten

Wir wollen das Zusammenleben der Generationen fördern und die Quartiere und Stadtteile auf die Bedarfe aller Generationen ausrichten.

- Wir werden die Soziale Arbeit im Quartier stärken, u.a. durch aufsuchende Soziale Arbeit, die Einrichtung von Quartiershäusern für soziale Beratung und Begegnung sowie Mehrgenerationenhäuser.
- Wir werden in den Stadtteilen Quartiersstützpunkte insbesondere zur Sicherung der Pflege und Unterstützung sowie der Förderung der Nachbarschaft bis 2030 flächendeckend ausbauen.
- Wir werden Projekte im Sinne „Starke Quartiere – Starke Menschen“ weiter voranbringen und Projekte im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ fortführen und ausweiten.

UN-Behindertenrechtskonvention umsetzen

Inklusion ist ein Menschenrecht. Alle Menschen sollen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

- ➔ Wir werden den Kommunalen Teilhabeplan gemeinsam mit allen relevanten Akteur*innen umsetzen und weiterentwickeln.
- ➔ Wir wollen den öffentlichen Raum, Mobilität und Kommunikation barrierefrei ausbauen (Design für Alle).
- ➔ Wir werden das selbstbestimmte Wohnen und Leben von Menschen mit körperlichen, psychischen oder geistigen Beeinträchtigungen unterstützen und darauf hinwirken, dass bei allen aktuellen und zukünftigen Bauvorhaben im bedeutenden Umfang barrierefreie und rollstuhlgerechte Wohnungen geschaffen werden. Dies werden wir bei Konzeptvergaben verankern und ggf. ein entsprechendes Förderprogramm für Umbauten im Bestand auflegen.
- ➔ Wir wollen die gemeinsame Sozialplanung von Stadt und LWL ausweiten, für das ambulant unterstützte Wohnen und „Wohnen mit Assistenz“ mind. 500 weitere Wohnangebote bis 2025 schaffen sowie Modellprojekte für die Schaffung inklusiver Sozialräume auf den Weg bringen.
- ➔ Wir werden den Fahrdienst für Menschen mit Behinderung weiter ausbauen und mehr Zeitflexibilität und Fahrten in die Stadtregion ermöglichen.
- ➔ Wir wollen die politische und gesellschaftliche Partizipation von Menschen mit Behinderung fördern und die Beteiligung stärken.
- ➔ Wir werden die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung fördern und die barrierefreie Erschließung von Schulgebäuden und anderen öffentlichen Gebäuden konsequent voranbringen.
- ➔ Wir werden die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben stärken, die Beschäftigungsquote bei der Stadtverwaltung auf mindestens 8 % ausweiten, Beschäftigungsmöglichkeiten kontinuierlich ausbauen und Inklusionsfirmen bei öffentlichen Aufträgen stärker berücksichtigen. (↗ siehe auch: Kapitel Arbeitsförderung)

Selbstbestimmtes Leben im Alter sichern

Wir setzen uns dafür ein, dass jeder Mensch selbstbestimmt, bei bestmöglicher Gesundheit und in Würde alt werden kann und dabei aktiv an der Gesellschaft teilhat.

- ➔ Wir werden Quartiere, Mobilität und Infrastruktur altersgerecht gestalten. Dazu werden wir das Angebot an Wohnformen im Alter kontinuierlich ausbauen, den Verkehr altersgerecht gestalten und im öffentlichen Raum ein Programm für 1000 Bänke, mehr Trinkbrunnen und öffentliche Toiletten („Nette Toilette“ in Kooperation mit der Gastronomie) auflegen.
- ➔ Wir wollen den Beitritt Münsters zum Globalen WHO-Netzwerk „altersfreundliche Städte und Gemeinden“ (Age-friendly Cities and Communities) umsetzen.
- ➔ Wir werden den „Masterplan altengerechte, inklusive Quartiere“ schrittweise für alle Stadtteile und das Handlungskonzept „Versorgungssicherheit im Quartier“ umsetzen.
- ➔ Wir werden ältere Menschen in ihrer Selbstständigkeit unterstützen und ihre Teilhabe fördern. Dazu werden wir Präventionsangebote und ehrenamtliche Netzwerke stärken, Mehrgenerationentreffs unterstützen, digitale Teilhabe fördern, Angebote gegen Armut im Alter und Vereinsamung ausbauen und die Erwerbstätigkeit älterer Menschen unterstützen.

Humane Pflege sichern – Selbstbestimmung erhalten

Die Zahl der pflegebedürftigen Menschen nimmt weiter zu, der Unterstützungsbedarf wird umfangreicher und differenzierter; zunehmend sind darunter Menschen mit Migrationsgeschichte und Geflüchtete. Dem Mangel an Fachkräften müssen wir begegnen.

- ➔ Wir wollen die verbindliche Pflegebedarfsplanung bedarfsgerecht weiterentwickeln. Die Pflegeplanung soll in die altengerechte Quartiersentwicklung eingebunden werden.

Ziel ist eine bedürfnisgerechte, wohnortnahe Versorgung mit Pflegeleistungen, die ein weitgehend selbstbestimmtes Leben ermöglichen.

- Wir streben eine bedarfsgerechte Ausweitung von Angeboten zur Sicherung einer umfassenden Pflege im Quartier an. Dabei ist der Vorrang ambulant vor stationär zu beachten und umzusetzen. Wir werden den Ausbau von Wohn- und Pflegeformen im Quartier befördern und hierzu gemeinschaftliche und inklusive Wohnformen entsprechend ausbauen.
- Wir wollen die Wohn- und Pflegeberatung bedarfsgerecht weiterentwickeln und Tages-, Nacht- und Kurzzeitpflege weiter ausbauen.
- Wir werden Heime bei der Öffnung zum Quartier bei der Umgestaltung zum selbstbestimmten Wohnen sowie bei generationenübergreifenden Konzepten unterstützen, z.B. Kita und Pflegeheim unter einem „Dach“. Wir unterstützen zudem die trägerübergreifende Zusammenarbeit in der Pflegeversorgung im Quartier.
- Wir werden die Pflegeberufe in Münster stärken und u.a. das Netzwerk „Starke Pflege Münster“ weiterhin unterstützen, eine Träger- und Ausbildungskonferenz durchführen, den Ausbau der Ausbildungsplätze in der Pflege unterstützen, einen kommunaler Pflegeberufebericht erstellen sowie die Entwicklung neuer Pflege- und Unterstützungsmodelle unterstützen.
- Wir werden konkrete Maßnahmen entwickeln, damit Pflegekräfte in Münster bezahlbare Wohnungen finden.

Gleichstellung

Kapitel XI

Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit sind für uns zentrale Querschnittsthemen der Kommunalpolitik, die alle Arbeits- und Politikbereiche betreffen. Wir wollen, dass Geschlechtergerechtigkeit in unserer Stadt konsequenter realisiert wird und für alle Menschen in unserer Stadt erfahrbar wird. Wir wollen, dass Menschen unabhängig von ihrer geschlechtlichen Identität oder sexuellen Orientierung teilhaben können, dass sie geschützt sind und sich sicher fühlen – im öffentlichen Raum, im Arbeitsleben und im sozialen Miteinander. Die Sensibilisierung für jegliche Form der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts muss weiter verankert werden.

Politik für alle Geschlechter

- ➔ Wir werden die Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene und die städtischen Aktionspläne konsequent umsetzen und evaluieren. Wir wollen Gleichstellungspolitik messbarer machen und ein entsprechendes Indikatoren-Tableau entwickeln.
- ➔ Wir werden einen städtischen Aktionsplan LSBTIQ* (lesbisch, schwul, bi, trans*, inter*, queer) aufstellen und diesen gemeinsam mit den zivilgesellschaftlichen Akteur*innen konkretisieren. Die Beratungsstellen im Bereich Transgender werden wir weiter institutionell fördern.
- ➔ Wir werden das Männernetzwerk Münster weiter fördern und insbesondere die Schnittstellen zu Aktivitäten der Frauennetzwerke berücksichtigen.
- ➔ Wir wollen eine stadtweite Gender-Konferenz ausrichten, um die vielfältigen Aktivitäten und Netzwerk-Partner*innen sichtbar zu machen und die NetzwerkArbeit zu verstärken.
- ➔ Wir verstehen die Netzwerke und freien Träger in allen Bereichen als Partner*innen, die wir für unsere gemeinsame Arbeit stark machen.

Wir gestalten die Stadt geschlechtergerecht

Alle Menschen sollen unabhängig von ihrem Geschlecht am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Geschlechtergerechtigkeit muss ein grundlegendes Prinzip für Stadtentwicklung, Haushaltsplanung und für die Kommunikation städtischer Vorhaben sein.

- ➔ Wir treten für eine geschlechtergerechte und barrierearme/ barrierefreie Stadtgestaltung und Verkehrsplanung ein.
- ➔ Wir wenden Gender-Budgeting konsequent in der Haushaltsplanung aller Ämter und städtischen Beteiligungen an.
- ➔ Wir werden die Besetzung von Gremien und Ausschüssen mit einem Minimum von 40 % der Frauen* auf allen Ebenen nach dem LGG einführen. Sollte diese Quote nicht erreicht werden, kann als Konsequenz nur ein Freibleiben dieser Plätze möglich sein.
- ➔ Die Kommunikation der Stadt muss gendersensibel und barrierearm gestaltet werden. Dies betrifft Publikationen und alle städtischen Mitteilungen.
- ➔ Die städtische Digitalisierungsstrategie muss Frauen* und Mädchen* den Zugang zur digitalen Kommunikation erleichtern und mit konkreten Maßnahmen fördern.
- ➔ Statistiken/ Umfragen im Gender-Monitoring müssen immer geschlechtersensibel und divers gestaltet und abgebildet werden.

Stadt als Arbeitgeberin in der Verantwortung

- ➔ Wir werden berufliche Aufstiege von Frauen* konsequent fördern und nehmen dabei insbesondere die Wege in Führungspositionen in den Blick. Aufstiege aus Teilzeitpositionen und Quereinstiege müssen leichter möglich sein. (↗ siehe auch: Maßnahmenprogramm im Kapitel Personal)
- ➔ Wir wollen das Thema sexuelle Diskriminierung am Arbeitsplatz enttabuisieren und etablieren eine entsprechende Kultur innerhalb der Verwaltung.
- ➔ Wir werden Stellenausschreibungen gendersensibel/di-

versitätssensibel gestalten, um die Personalauswahl geschlechtergerecht durchzuführen.

- Wir werden eine gleichberechtigte Repräsentation aller Geschlechter in allen Entgelt- und Besoldungsgruppen umsetzen.

Geschlechtergerechtigkeit auf dem Arbeitsmarkt

- Wir werden die Care-Arbeit als einen wesentlichen Schwerpunkt der städtischen Arbeitspolitik einführen.
- Wir werden die Zugänge zum Arbeitsmarkt für Migrantinnen erleichtern, indem wir die Maßnahmen des Jobcenters zielgruppengerecht verstärken und anonymisierte Bewerbungsverfahren einführen.
- Wir werden die digitalen Weiterbildungsangebote geschlechter- und alterssensibel sowie barrierearm gestalten und die Beschäftigungsfähigkeit älterer Menschen (gendersensibel) erhalten und fördern.
- Wir werden Initiativen fördern, die neue Ideen entwickeln, um geschlechterstereotype Berufswahl aufzubrechen, um z.B. den Girls‘ and Boys‘ Day weiterzudenken.
- Wir werden die Situation für alleinerziehende Frauen* auf dem Arbeitsmarkt verbessern, indem wir den Fokus auf diese Gruppe im Jobcenter verstärken.

Gegen Gewalt gegen Frauen* und Mädchen*

- Wir werden Beratungsstrukturen und ihre Träger stärken, um angemessen auf die Bedarfe betroffener Frauen* und Mädchen* reagieren zu können. Hierzu gehört die Förderung des Ausbaus der Beratungskompetenzen im Bereich digitaler Gewalt. Wir setzen wir uns für die Schaffung nicht-gelabelter Beratungsorte im öffentlichen Raum ein.
- Nach Erhebung des Bedarfs setzen wir uns für den Aufbau eines weiteren Frauenhauses in Abstimmung mit dem Land NRW ein.
- Weitere Gruppen, die von sexualisierter Gewalt betroffen

sind (LSBTIQ*, Männer) benötigen Schutzräume. Aus diesem Grund werden wir in enger Abstimmung mit freien Trägern Konzepte entwickeln, um diesen Personen Schutz zu gewähren.

- ➔ In allen Institutionen der Stadt werden wir ein aktives Präventionsprogramm gegen Gewalt gegen Frauen* und Mädchen* etablieren und Programme bei Bedarf ausbauen, wo sie bereits existieren.
- ➔ Das Frauen-Nacht-Taxi erweitern wir bedarfsgerecht.

Teilhabe im Sport fördern

- ➔ Wir fördern Vereine und Träger, die sich für die Öffnung von Sportvereinen, -veranstaltungen und -projekten gegenüber geringer repräsentierten Personengruppen einsetzen. So sollen in Zukunft mehr Frauen* und Migrantinnen von den Chancen, die sich im Sport ergeben, profitieren.

Sexarbeiter*innen schützen

- ➔ Wir werden das Streetwork für Sexarbeiter*innen weiter fördern und absichern und unterstützen Projekte, die mit der Zielgruppe arbeiten.

Sicherheit bei Schwangerschaftsabbrüchen

In nur wenigen gynäkologischen Praxen und in keinem Krankenhaus in Münster können Schwangere nach einer Schwangerschaftskonfliktberatung einen Abbruch durchführen lassen. Eine Wahlfreiheit ist in dieser existenziell belastenden Situation nicht gegeben. Wir brauchen ein bedarfsgerechtes Angebot vor Ort.

- ➔ Wir setzen uns dafür ein, dass der öffentliche Gesundheitsdienst mit Kliniken, Praxen und Trägern kooperiert, um ein institutionalisiertes, tragfähiges und barrierefreies Konzept für ein bedarfsgerechtes Angebot zu entwickeln.
- ➔ Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass das Universitätsklinikum Schwangerschaftsabbrüche nach der Beratungsregelung in den Leistungskatalog aufnimmt.

Migration & Integration

Kapitel XII

Die Stadt Münster trägt eine hohe Verantwortung für ein gutes und gleichberechtigtes Miteinander aller hier lebender Menschen unabhängig von ihrer Herkunft. Ein Viertel der Menschen in Münster hat eine (eigene oder familiäre) Migrationsgeschichte. Einige von ihnen, aber auch Schwarze Deutsche, Münsteraner*innen of Color, Juden und Jüdinnen, deren Familien seit vielen Generationen in Deutschland leben, sind von Rassismus betroffen. Viele der hiermit verbundenen Ziele sind im Migrationsleitbild erarbeitet worden und sollen umgesetzt werden. Rassismus und Antisemitismus dürfen in Münster weiterhin keinen Platz haben.

Wir werden die gleichberechtigte politische Teilhabe für Migrant*innen und Geflüchtete sichern. Wir werden mehr Diversität in städtischer Verwaltung und Politik fördern und die rassismuskritische Haltung in der Verwaltung weiter stärken. Wir werden Gesundheitsversorgung und Spracherwerb unabhängig von Aufenthaltstiteln sichern. Wir werden die staatliche und zivile Seenotrettung und die zusätzliche Aufnahme von Geflüchteten unterstützen. Wir werden die dezentrale Unterbringung aller Geflüchteten erhalten und ausbauen.

Wir gewähren Geflüchteten Schutz

- ➔ Alle Menschen, die absehbar längerfristig bei uns Schutz suchen, werden bei der Integration planvoll und systematisch unterstützt werden. Dabei werden wir auch diejenigen einbeziehen, die (noch) keine rechtliche Bleibeperspektive haben, insbesondere langfristig geduldete Familien.
- ➔ Die kommunale Erstaufnahmeeinrichtung werden wir erhalten, bei der Quartiersentwicklung einbeziehen und so den Standortvorteil absichern. Patenschaftsmodelle sollen im Rahmen von Best-Practice evaluiert und flächendeckend als wirkungsvoller Ansatz ausgebaut werden.
- ➔ Die Bewohner*innen der Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) sollen den Münster-Pass bekommen, einschl. ÖPNV-Teilhabe. Kinder und Jugendliche sollen während des zum Teil sehr langen Aufenthalts in der ZUE neben schulnahen Bildungsangeboten ggf. auch an Angeboten der Regelschulen teilnehmen können.
- ➔ Über die Beschaffung von bezahlbarem Wohnraum für alle – und eine entsprechende Erhöhung des Wohnungsange-

bots in der Stadt Münster – streben wir eine schnelle Eingliederung in gemischt bewohnte Wohnquartiere oder in Mehrgenerationenhäuser für Geflüchtete an, um die Integration abzusichern. Ein qualifiziertes Auszugsmanagement ist hierfür (weiter) abzusichern.

- ➔ In allen Unterkünften für Geflüchtete muss es klar abgegrenzte Rückzugsräume für LSBTIQ* Menschen und alle Frauen* und Kinder geben. Dazu gehört auch eine verlässliche sozialpädagogische psychologische Betreuung.
- ➔ In jeder Einrichtung muss es ein Schutz- und Beschwerdekonzept geben. Unbegleitete minderjährige Jugendliche sollen in einer Einrichtung der Jugendhilfe und nicht in einer Sammelunterkunft untergebracht werden. Ihnen soll zudem ein persönlicher Vormund zustehen.
- ➔ Gesundheitsvorsorge ist ein Menschenrecht. Deshalb werden wir die in Münster in den letzten Jahren entwickelten Angebote wie E-Card, Handlungskonzept zur gesundheitlichen Versorgung von Geflüchteten, psychosoziale Versorgung, Hilfefonds für Menschen ohne Papiere und EU-Ausländer*innen (u. a. Clearingstelle) sichern und bedarfsgerecht weiter ausbauen. Zudem stellt die Einführung eines EU Welcome Desk eine weitere zielführende Angebotserweiterung dar.

Wir sind ein sicherer Hafen

- ➔ Als Teil des Bündnisses zum „Sicheren Hafen“ und des Netzwerks „Solidarity Cities“ soll die Stadt Münster nicht auf der Ebene der Absichtserklärung stehen bleiben. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Menschen, die aus Seenot gerettet werden, schnell und unbürokratisch in Münster untergebracht werden können.
- ➔ Wir wollen gemeinsam mit der Verwaltung neue, kreative Ideen entwickeln, wie mehr Geflüchtete schneller aufgenommen werden können. Die Patenschaft für ein ziviles Seenotrettungsschiff soll dafür ein nächster Schritt sein. Die Mitarbeiter*innen im Ausländeramt der Stadt Münster sind aufgefordert, sämtliche Spielräume im Sinne der Ankommenden zu nutzen.

- Bei Abschiebungen sollen die Mitarbeiter*innen im Ausländeramt jedwedes mögliche Ermessen zugunsten der Geflüchteten anwenden, um eine Abschiebung zu verhindern. Nächtliche Abschiebungen lehnen wir ab.

Spracherwerb, gesellschaftliche Teilhabe und Wege in Arbeit

Wir wollen, dass Menschen, die als Migrant*innen oder Geflüchtete zu uns kommen, am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Dazu brauchen sie Zugänge zu Bildung, Arbeit, Kultur und Politik.

- Die Stadt Münster muss sich als Arbeitgeberin für mehr Diversität bei den Beschäftigten stark machen. Wir wollen den Anteil der Menschen mit Migrationsgeschichte im öffentlichen Dienst deutlich erhöhen und dazu u.a. ein anonymisiertes Bewerbungsverfahren einführen. (↗ siehe auch: Kapitel Personal)
- Die Teilhabechancen für Geflüchtete an der Erwerbsarbeit werden wir gezielt fördern, indem individuelle Förderwege durch das Jobcenter entwickelt werden. Die Anerkennung von Bildungs- und Berufsabschlüssen werden wir professionell unterstützen. Berufliche Förderungsmaßnahmen werden wir auf den jeweils anschlussfähigen Niveaustufen anbieten und durch Angebote öffentlich geförderter Beschäftigungsmöglichkeiten ergänzen. Das Jobcenter entwickelt in unserem Auftrag ein Unterstützungsangebot für Betriebe, damit sie mehr Geflüchtete einstellen und beschäftigen.
- Wir setzen konsequent auf das Erlernen der deutschen Sprache in allen Alters- und Niveaustufen, werden die Qualität der Integrationskurse evaluieren und weiter verbessern sowie passgenaue und individuelle Fördermaßnahmen anbieten. Die Finanzierung und Bereitstellung von Kursen mit Kinderbetreuung in ausreichendem Umfang gehören für uns selbstverständlich dazu.
- Programme wie Sprach-Kitas, die Qualifizierung und der Einsatz von Kulturmittler*innen sowie mehrsprachige, barrierearme und auch digitale Sprachangebote (wie über das

Kommunale Integrationszentrum) tragen wir aktiv mit und unterstützen sie.

Partizipation der Migrant*innen-Selbstorganisationen (MSO)

- Wir werden die Arbeit der MSO und des Integrationsrats unterstützen und dabei ihren Stimmen über eine erweiterte Einbindung in politische Entscheidungsprozesse mehr Gewicht verleihen. Wir werden das Migrationsleitbild der Stadt Münster weiter evaluieren und für eine verstärkte Umsetzung sorgen.
- Wir wollen durch zielgerichtete Maßnahmen frühzeitig Interesse an der Kommunalpolitik und damit verbundener aktiver Partizipation fördern. Hierzu gehören weitere Angebote zur Qualifizierung, Bürger*innensprechstunden mit Politik und Zivilgesellschaft und der Ausbau mehrsprachiger Kommunikation.
- Wir werden interkulturelle Begegnungsräume und Angebote ohne Sprachbarrieren entwickeln, die unter aktiver Einbeziehung der MSO und der ehrenamtlichen Flüchtlingsinitiativen die Integration von Geflüchteten befördern helfen.
- Wir werden das Informationsangebot zeitgemäß gestalten: Es braucht eine zentrale, mehrsprachige barrierearme Übersicht über alle Angebote im Migrationsbereich der Stadt.

Anti-Diskriminierung und Rassismuskritik

- Wir unterstützen die Einrichtung einer leicht erreichbaren und niedrigschwelligen Anlaufstelle bei einem freien Träger für Beschwerden über individuelle und strukturelle Diskriminierung. Diese Stelle kann neben Beratung auch Informationsangebote bündeln und zugänglich machen sowie Öffentlichkeitsarbeit betreiben.
- In der Verwaltung der Stadt Münster werden wir das interkulturelle Kompetenztraining für eine rassismuskritische Verwaltung ausbauen. Verständigungsschwierigkeiten werden wir mit Hilfe von Kulturmittler*innen und Dolmet-

scher*innen lösen.

- ➔ Es soll eine weitere Städtepartnerschaft Münsters mit einer namibischen Stadt aufgebaut werden, auch um Rassismus und Völkermord weiter aufzuarbeiten.
- ➔ Internationale Begegnungen sollen grundsätzlich niedrigschwellig und bei wechselseitigen Besuchen bezahlbar gehalten werden, damit zivilgesellschaftliche Beteiligung abgesichert werden kann.
- ➔ Gleichzeitig soll die Verwaltung die internationale Netzwerkarbeit für ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen im EUREGIO-Bereich und darüber hinaus verstärken (bspw. Klimapartnerschaft mit Monastir/TUN).

Gesundheit

Kapitel XIII

Gesundheit in Münster bedeutet für uns die gleichberechtigte medizinische und präventive Versorgung für alle Menschen in der Stadt. Wir setzen uns für eine gesunde Stadt ohne Barrieren ein, indem wir Gesundheitsversorgung geschlechtergerecht und inklusiv gestalten, die Gesundheitsprävention sozialraum- und lebenslagenorientiert ausrichten, die Teilhabe für Menschen mit psychischen Erkrankungen stärken und die Drogen- und Suchthilfe bedarfsgerecht ausbauen. Aus der Corona-Pandemie ziehen wir Konsequenzen für die örtlichen Krisensysteme.

Kommunale Gesundheitspolitik und ÖGD

- ➔ Wir werden den örtlichen Pandemieplan mit einem risikoangepassten Schutzkonzept weiterentwickeln und die Stelle einer*eines Pandemiebeauftragten im städt. Gesundheitsamt einrichten.
- ➔ Wir wollen den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) attraktiver machen, in seiner Aufgabenerfüllung ausweiten und niedrigschwellige Zugänge (barrierefrei, mehrsprachig, einfache Sprache) ermöglichen.
- ➔ Wir wollen in Münster den WHO-Grundsatz des „Health in all Policies“ ausbauen und ein übergreifendes Handlungskonzept umsetzen und das „Gesunde-Städte-Netzwerk“ hierfür stärker nutzen.
- ➔ Wir werden den Ausbau der Psychiatriekoordination, die digitale Datenbereitstellung und interaktive Informationsbereitstellung vorantreiben.
- ➔ Die Vernetzung in der Gesundheitskonferenz und Konferenz Alter und Pflege wollen wir verfestigen. Die Kommunale Gesundheitskonferenz soll wieder zwei Mal im Jahr öffentlich tagen; wir werden eine regelmäßige Gesundheitsberichterstattung einführen.

Gute Gesundheit in allen Lebensphasen – von Anfang an

- ➔ Wir wollen, dass alle Kinder gesund aufwachsen können, und werden Angebote für Bewegung, gesunde Ernährung

sowie Informationen und Schulungsangebote weiter ausbauen.

- ➔ Wir wollen die Situation der Hebammen in Münster stärken, das Modell „Babylotsen“ an Krankenhäusern ausweiten und eine regionale Vernetzung mit den Geburtshilfekliniken unterstützen.
- ➔ Angebote, wie sie das Kinder- und Jugendgesundheitszentrum in Coerde bieten, wollen wir auch für andere Stadtteile ausweiten. (↗ siehe auch: Kapitel Kinder, Jugend und Familien)
- ➔ Wir wollen die Gesundheitsversorgung geschlechtergerecht und gendersensibel gestalten und Gendermedizin in allen Beratungsstellen (ÖGD) verankern.
- ➔ Wir unterstützen die Arbeit der ambulanten und stationären Hospizarbeit und des Palliativnetzwerkes sowie den Ausbau der Angebote.

Gute Gesundheitsversorgung für alle inklusiv

Eine gute Gesundheitsversorgung muss bedarfsgerecht, ohne Hürden zugänglich sein und auch für Menschen in prekären Lebenssituationen gesichert sein.

- ➔ Wir setzen uns für einen uneingeschränkten Zugang zum Gesundheitswesen ein für die, die keine gesetzliche Krankenversicherung haben oder von der medizinischen Regelversorgung schwer erreicht werden (Wohnungslose, Suchtabhängige).
- ➔ Wir wollen zielgruppenspezifische und aufsuchende Hilfen ausbauen. Hierzu gehören auch das Projekt „Gesundheitskiosk“ sowie Gesundheits- und Pflegenetzwerke in den Stadtteilen.
- ➔ Wir werden die Gesundheitsversorgung für geflüchtete Menschen, Asylsuchende und Menschen ohne Papiere sowie für EU-Zugewanderte bedarfsgerecht erweitern, die „Clearingstelle“ dauerhaft sichern und die Arbeit von Gesundheits- und Kulturmittler*innen stärken.
- ➔ Wir werden das Förderprogramm zum barrierefreien Ausbau der Gesundheitsangebote verstetigen und uns dafür

einsetzen, dass die Zugänge und die gesundheitliche Versorgung für Menschen mit Behinderung weiter verbessert werden.

- Gemeinsam mit den zuständigen Leistungsträgern wollen wir psychologische Unterstützung von Kindern und Jugendlichen sichern.

Gesundheitsprävention stärken

Wir setzen uns für eine verbesserte Ernährungsprävention ein.

- Wir wollen regionales, gesundes und bezahlbares Essen in der Gemeinschaftsverpflegung forcieren.
- Wir unterstützen den Ernährungsrat Münster.
- Bewegungsparcours und weitere Angebote im öffentlichen Raum werden wir ausbauen. (↗ siehe auch: Kapitel Sport)
- Angesichts häufiger und längerer Hitzewellen werden wir den kommunalen Hitzeaktionsplan weiterentwickeln.
- Wir setzen auf eine verstärkte Prävention und Aufklärung bei sexuell übertragbaren Krankheiten durch das Gesundheitsamt und in Schulen. Die AidsHilfe werden wir wie bisher fördern und deren Präventionsarbeit unterstützen.

Teilhabe für Menschen mit psychischen Erkrankungen

- Angebote zum Erhalt psychischer Gesundheit und zur Krisenhilfe werden wir erhalten und bedarfsgerecht ausbauen.
- Wir wollen erreichen, dass „Home Treatment“ (Versorgung psychisch Erkrankter zu Hause) auch in Münster angeboten wird. Die Angebote des betreuten Wohnens werden wir ausweiten und uns dafür einsetzen, dass gemeinsam mit dem LWL niedrigschwellige Angebote zur Tagesunterstützung, Beschäftigung und Teilhabe am Arbeitsleben geschaffen werden.
- Wir werden für eine gute Prävention, Versorgung und Nachsorge für Kinder und Jugendliche mit psychischen

Erkrankungen und Familien mit psychisch kranken Eltern eintreten.

- Wir unterstützen die engagierte Arbeit der Selbsthilfe, die „Peer-to-Peer“-Beratung („Betroffene beraten Betroffene“) und den Ausbau des Trialogs. Wir setzen uns für die Entstigmatisierung von psychischen Erkrankungen, für den Ausbau der Präventionsangebote und für mehr Transparenz über alle Angebote zur psychischen Gesundheit in Münster ein.

Drogen- und Suchthilfe bedarfsgerecht ausbauen

Wir werden die Hilfe, Beratung und Prävention für suchtkranke Menschen verstetigen und weiter ausbauen.

- Hierzu gehört die bedarfsgerechte Erweiterung von INDRO e.V. Wir werden dafür sorgen, dass entsprechende Räumlichkeiten im Quartier gefunden werden.
- Wir werden uns dafür einsetzen, dass niedrigschwellige, aufsuchende und proaktive Unterstützung, Angebote zur Schadensminderung, wie die Ausgabe sauberer Spritzen, sowie ein Modellprojekt Drugchecking gefördert werden.
- Wir wollen erneut einen Antrag auf ein wissenschaftlich begleitetes Modellprojekt zu einer kontrollierten Abgabe von Cannabis auf den Weg bringen.
- Mit den Erlösen aus einer Wettbürosteuer wollen wir die Suchtprävention stärken.
- Die kommunale Suchthilfeplanung, Berichterstattung und Koordination werden wir ausweiten.

Europa & Internationales

Kapitel XIV

Münster ist eine weltoffene Stadt. Sie steht fest verankert in der Tradition des Westfälischen Friedens und begreift sich als Teil der Europäischen Gemeinschaften. Internationale Freundschaften und pan-europäische Bindungen bereichern unser Leben. Wir stellen uns gegen nationale Egoismen in Europa und weltweit. Vor Ort leistet Münster seinen Beitrag zu Internationaler Zusammenarbeit und Kooperation im Sinne des Multilateralismus. Der historisch gewachsenen globalen Ungerechtigkeit treten wir entgegen. Die Stärkung der europäischen Integration und des internationalen Austausches auf politischer, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher sowie auf kultureller Ebene ist nicht nur essenziell für die Wahrung des Friedens, sondern bietet große Chancen auf allen Ebenen menschlichen Miteinanders.

Internationale Partnerschaften

- Den Brexit beantworten wir mit einer Intensivierung unserer Beziehungen zu York. Wir bekennen uns – auch unabhängig vom möglichen Wegfall von EU-Fördergeldern – klar zur deutsch-britischen Freundschaft, auch und besonders nach dem Austritt Großbritanniens aus der EU.
- Münster als Mitglied eines europäischen Netzwerkes von Städten wird sich aktiv einbringen, europäische Konzepte vorantreiben und so Herausforderungen der Zukunft in globalen Partnerschaften bewältigen.
- Die aktuell bestehenden zehn Städtepartnerschaften werden gestärkt und weiter ausgebaut. Dazu werden wir u.a. die Öffentlichkeitsarbeit verbessern und den Austausch stärker fördern.
- Im Rahmen städtischer Projekte ist es uns wichtig, dass die von der Verwaltung bereits durchgeführten Austausche auf europäischer Ebene mit den Partnerstädten intensiviert werden. So können im Rahmen des „Sharing-Best-Practice“ Beispiele und Bewertungen weiterhin mit einfließen. Dazu streben wir eine stärkere Einbindung des internationalen Büros und der entsprechenden Arbeitsgruppen aus den Städtenetzwerken an.

- Wir fördern außerschulische Bildungsreisen in unsere Partnerstädte und werden ein Programm initiieren, das Kindern aus gering privilegierten Familien Gruppenreisen für einige Tage in unsere Partnerstädte ermöglicht.

Internationale Erinnerungskultur

Die Deutsche Kolonialgeschichte ist auch in unserer Stadt noch zu wenig bekannt und diskutiert. Wir stoßen einen Prozess zur Internationalen Erinnerungskultur unter einer sehr breiten Beteiligung der Münsteraner*innen, der Initiativen und Verbände an.

- Als Teil der Debatte werden wir Namen von Straßen und Plätzen im Hinblick auf ihre koloniale Vergangenheit auswerten.
- Für das Train-Denkmal am Ludgeri-Kreisel soll eine Umgestaltung oder Entfremdung angeregt werden.
- Die Beschäftigung mit den sogenannten „Kriegerdenkmälern“ geht aufbauend auf dem Beschluss der letzten Ratsperiode weiter und beschäftigt die Stadtgesellschaft. Wir werden uns für einen angemessenen, kritischen Umgang mit den Denkmälern, die für Krieg und Revanchismus stehen, einsetzen.
- Münster muss sein Selbstverständnis als Friedensstadt weiter profilieren. Diese Weiterentwicklung halten wir für erforderlich und unterstützen daher weiterhin die Arbeit des städtischen Friedensbüros. Die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Friedensgruppen werden wir fortsetzen und halten deren Einbindung für unabdingbar.
- Im Zuge dieses Prozesses der Internationalen Erinnerungskultur streben wir, nach Möglichkeit mit einem breiten bürgerschaftlichen Engagement, eine Partnerschaft mit einer namibischen Stadt an.

Europäisches Denken und Willkommenskultur

- Wir stärken das Selbstverständnis der Stadt Münster als Teil von Europa. Dazu richten wir eine städtische Anlaufstelle „Rund um Europa“ ein (Europe-Direct-Äquivalent), integriert in das Büro für Internationales, Europa und Städ-

tepartnerschaften. Von hier aus werden grundsätzliche und aktuelle Informationen und Themen zu Europa in die münsterische Öffentlichkeit getragen und europäische Diskurse befördert. Dazu zählen u.a. Veranstaltungen und andere Diskussionsräume zur Europäischen Union und Informationen, wie sich Bürger*innen auf europäischer Ebene beteiligen können.

➔ Wir wollen EU- und Nicht-EU-Bürger*innen Ankommen in unserer Stadt erleichtern. Dazu schaffen wir einen „Welcome Desk“ als Teil des Bürgerbüros. Mit Unterstützung engagierter Bürger*innen wird die Willkommenskultur gestärkt und eine Anlaufstelle für Fragen aller Art für internationale Neu-Münsteraner*innen geschaffen.

Kinder, Jugendliche & Familien

Kapitel XV

Wir werden Münsters Anspruch, eine der kinder- und familienfreundlichsten Kommunen zu sein, in den nächsten Jahren weiterverfolgen. Dabei orientieren wir uns an einem ganzheitlichen Inklusionsgedanken und vertreten ein vielfältiges Verständnis von Rollenbildern und Familie. Allen Kindern, Jugendlichen und Familien in Münster soll Teilhabe ermöglicht werden. Alle sollen die Unterstützung bekommen, die sie benötigen.

Die Kinder- und Jugendhilfe in unserer Stadt wird zu großen Teilen von freien Trägern gestaltet. Um dies auch für die Zukunft sicherstellen und qualitativ weiterentwickeln zu können, werden wir mit den Trägern auf Augenhöhe zusammenarbeiten.

Ebenso werden wir in der Jugendpolitik verstärkt partizipative sowie kind- und jugendgerechte Ansätze verfolgen.

Investitionen im Bereich der Kinder- und Familienpolitik – ob Pflichtleistung oder freiwillig – sind immer Investitionen in unsere Zukunft. Diese Maxime gilt für uns auch in Zeiten knapper Kassen.

Wir verbessern die Betreuungsangebote

Die frühkindliche Bildung ist uns ein zentrales Anliegen.

- ➔ Wir streben einen Ausbau der Kindertagesbetreuung auf eine Versorgungsquote von 60% im U3-Bereich und mindestens 105% im Ü3-Bereich an. Dabei richten wir unseren Fokus verstärkt auf die Stadtteile, in denen die Versorgung unterdurchschnittlich oder ein Angebot im Sinne der Bildungsgerechtigkeit besonders wichtig ist.
- ➔ Für eine faire und transparente Vergabe der Kitaplätze muss der Kita-Navigator anwendungsfreundlicher gestaltet werden und auch in leichter Sprache und Übersetzungen zur Verfügung stehen. Die Vergabe von Betreuungsplätzen am Kita-Navigator vorbei wollen wir vermeiden.
- ➔ Gemeinsam mit den Eltern und Schüler*innen wollen wir den offenen Ganztag in Münster attraktiver gestalten. Die beiden Systeme „Bis-Mittag-Betreuung“ und Betreuung bis in den Nachmittag wollen wir möglichst zusammenführen. Wir wollen jedem Kind ein gesundes Mittagessen in der Schule ermöglichen.

- Die Betreuungsangebote für die Ferien und Randzeiten bauen wir bedarfsgerecht aus. Das Anmeldeverfahren für die Ferienbetreuung werden wir optimieren und weiterentwickeln.
- Wir setzen uns dafür ein, dass die Fachkräfte in der Kinderbetreuung nach Tarif bezahlt, Befristungen möglichst vermieden werden und Erzieher*innen im Rahmen ihrer gewünschten Stundenzahl arbeiten können. Zudem arbeiten wir daran, die Ausbildungs- und Beschäftigungssituation der Erzieher*innen zu verbessern. Wir wollen Fachkräfte gewinnen und binden und die Kitas multiprofessionell öffnen. Hier werden wir kommunal steuerbare Anreize schaffen.
- Multiprofessionelle Angebote wie psychologische Hilfen, Ernährungs- oder Erziehungsberatung sollen idealerweise in jeder Kita und möglichst in Kooperation mit externen Fachkräften vorgehalten werden. Die Bereitschaft für multiprofessionelles Arbeiten und Sozialraumvernetzung werden wir bei der Trägervergabe stärker berücksichtigen.
- Für die qualitative Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung setzen wir verstärkt auf bestehende Ressourcen im Sozialraum der Kitas und die Förderung von Kooperationen (z.B. Bewegungskindergarten des Landessportbundes NRW).
- Die Anzahl der Familienzentren werden wir im Umfang der Landesvorgaben vollumfänglich ausschöpfen.
- Unter dem Titel „Faire Kita“ wollen wir die Ernährung in den Kitas verbessern und Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühkindlichen Bildung stärker verankern. Die Gestaltung künftiger Kitas, vom Bau über die Innenausstattung und Außenanlagen bis zum Essen in der Kita, soll ganzheitlich und nachhaltig realisiert werden. Wir streben also eine regionale Bio-Versorgung, ökologisches Bauen sowie die Einbettung in das Quartier, einen nachhaltigen Betrieb und eine nachhaltige bzw. naturnahe Gestaltung im Innen- bzw. Außenbereich an.

Wir verstärken den Kinderschutz

Das Kinderrecht auf unversehrtes Aufwachsen braucht starke Partnerschaften im Bereich der Jugendhilfe. Neben Präventionskonzepten wollen wir vor allem die Kinder selbst stärken und Strukturen, die Missbrauch von Kindern ermöglichen oder vertuschen, unterbinden. Neben der intensiven Kooperation der unterschiedlichen Systeme bedarf es dazu einer guten Ausstattung der öffentlichen und der freien Kinder- und Jugendhilfe.

- ➔ Wer mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, muss ein Präventionskonzept vorlegen und klare Ansprechpartner*innen benannt haben. Die Erstellung solcher Konzepte werden wir fördern und Vereine und Verbände, die Kinderschutz in den eigenen Strukturen stärker verankern, umfassend unterstützen. Präventionsangebote für Kinder, die sie als Persönlichkeiten stärken, sollen vermehrt angeboten werden.
- ➔ Meldeketten sollen evaluiert und verbessert werden, um eine reibungslose Zusammenarbeit mit dem Jugendamt zu garantieren.

Wir investieren in Teilhabe und Inklusion

Uns ist bewusst, dass die Problemlagen und Sorgen finanziell benachteiligter Familien vielfältig sind und verschiedener Unterstützungsformate bedürfen. In den kommenden Jahren werden wir die Präventionsarbeit im Bereich der Kinderarmut ausbauen.

- ➔ Leistungen wie aus dem Bildungs- und Teilhabepaket möchten wir in Münster ausgeschöpft wissen und mit kommunalen Anstrengungen ausbauen und ergänzen. Einen besonderen Fokus legen wir auf Hilfen, die den betroffenen Familien und Kindern unmittelbar in ihrem Alltag Teilhabechancen eröffnen. So möchten wir beispielsweise jedem Kind in Münster das Feiern seines Geburtstags ermöglichen.
- ➔ Auch Jugendlichen und jungen Erwachsenen bieten wir in Problemsituationen Hilfen. Wir setzen verstärkt auf aufsuchende Jugendarbeit und garantieren mit dem Aufbau der Jugendberufsagentur Unterstützung in einer entscheidenden Lebensphase.

- Im Stadtteil Coerde entwickeln wir die Idee einer alltagsnahen, präventiven und niedrigschwelligen Unterstützung mit dem Konzept der Sozialraumorientierung weiter. Exemplarisch sollen dort, in Zusammenarbeit mit Akteur*innen vor Ort, Erfahrungen mit dem Konzept und einer „grenzübergreifenden“ Arbeit gesammelt und Chancen und Risiken für weitere Stadtteile ausgemacht werden.
- Das für Coerde bereits geplante Kinder- und Jugendgesundheitszentrum soll in seiner Grundidee auch auf andere Stadtteile übertragen werden.
- Wir wollen Spielplätze, Freizeit- und Ferienangebote grundsätzlich inklusiv gestalten, um allen Kindern und Jugendlichen uneingeschränkt Teilhabe zu ermöglichen. In unserer Stadt soll kein Kind, kein*e Jugendliche*r diskriminiert werden und aufgrund des Geschlechts, der Herkunft oder anderer Merkmale ausgeschlossen werden.
- Wir wollen, dass das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien als erste Anlaufstelle in allen Fragen rund um Familie und Kinder transparent, niedrigschwellig und altersgerecht auftritt. Der Onlineauftritt des Amtes soll entsprechend verbessert werden.

Wir stehen für Kinderrechte und Beteiligung

Wir wollen das Kinderrecht, gehört zu werden und die Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen wahren, ausbauen und erlebbar machen.

- Die Kinderrechte-Kommission der Stadt Münster soll mit breiter Beteiligung von Fachkräften, Politik, Jugendorganisationen und Kindern die Arbeit aufnehmen und Münster auf dem Weg zu einer Kinderrechte-Kommune begleiten.
- Für ein umfassendes Bild und Monitoring der Maßnahmen, sollen regelmäßige Kinder- und Jugendbefragungen stattfinden. In allen Stadtteilen sollen Jugendforen stattfinden, in denen Kinder- und Jugendliche Wünsche und Ideen erarbeiten und Umsetzungsstrategien gemeinsam besprechen können.
- Auch Spielplätze im Stadtgebiet sollen unter starker Beteiligung von Kindern entstehen und inklusiver sowie nach-

haltiger gestaltet werden. Ebenso möchten wir sogenannte Outdoorpoints für Jugendliche und junge Erwachsene in Münster schaffen.

- Wir fördern die Selbstorganisation von Jugendverbänden, -vereinen und -initiativen. Die Entwicklung eines Stadtjugendringes, als Selbstvertretung junger Engagierter, fördern wir personell. Für eine effektive Anerkennungskultur von jungen Engagierten, streben wir eine Stärkung der Jugendleitercard (Juleica) an.
- Der Jugendrat, als weitere Säule der Partizipation, soll sich in allen Fachausschüssen beratend beteiligen können und zukünftig besser in die Beratungsketten eingebunden werden. Dazu werden wir den Jugendrat besser ausstatten und die Vernetzung mit dem Jugendring fördern.
- Wir unterstützen Aktionen zur politischen Bildung bei Wahlen, wie die U16/U18-Wahlen.

Bildung & Schule

Kapitel XVI

Investitionen in Bildung sind Investitionen in die Zukunft unserer Gesellschaft. Bildungsgerechtigkeit bedeutet für uns längeres gemeinsames Lernen, die Möglichkeit zur Partizipation sowie vielfältige lebenslange Lernwege, die individuelle Lebenslagen berücksichtigen. Unsere Schulen müssen so ausgestattet sein, dass sie Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zu mündigen, verantwortungsbewussten Bürger*innen unterstützen und in ihrer Identitätsbildung stärken. Daher werden wir bei Schulerweiterungen und Sanierungen in die Umsetzung kommen, dies umfasst insbesondere Inklusion, den Ganztag und die Rückkehr zu G9.

Integrative und alternative Schulformen

Schule muss Benachteiligungen ausgleichen, Ungleichheiten abbauen und die Potenziale jedes einzelnen Kindes fördern. Bildungsgerechtigkeit verlangt daher eine Vielfalt an Bildungsmöglichkeiten, die den verschiedenen individuellen Bedürfnissen und Lebenslagen gerecht werden.

- ➔ Aus diesem Grund werden wir über einen schulscharfen Sozialindex „Ungleiches ungleich behandeln“ soziale Arbeit an Schulen bedarfsgerecht erweitern und inklusive und integrierte Systeme wie z.B. Gesamtschulen ausbauen.
- ➔ Am Standort Roxel muss schnellstmöglich Münsters dritte städtische Gesamtschule entstehen. Sollte sich dieser Standort wider Erwarten als nicht genehmigungsfähig darstellen, werden wir schnellstmöglich einen alternativen Standort für eine dritte städtische Gesamtschule finden.
- ➔ Wir setzen uns dafür ein, bestehende Schulversuche weiterzuentwickeln und weitere alternative Schulformen- und Unterrichtsmodelle zu etablieren. Um diese Prozesse partizipativ zu gestalten, streben wir einen nachhaltigen Austausch mit Schul-, Schüler*innen- und Elternvertreter*innen an.

Schule ganzheitlich betrachten!

Wir streben qualitativ und quantitativ eine Verbesserung des offenen Ganztags an. (↗ siehe auch: Kapitel Kinder, Jugend und Familie)

- ➔ Verstärkte Kooperationen mit außerschulischen Partnern (Sportvereinen, Musikschulen u.v.m.) sollen dazu beitragen, ganzheitliches Lernen insbesondere Kindern aus Familien zu ermöglichen, die vom Bildungssystem nicht gut erreicht werden.
- ➔ Schulhöfe werden wir zu attraktiven Begegnungsräumen weiterentwickeln, die auch außerhalb der Schulzeit genutzt werden können. Das schulische sowie außerschulische Lernen sollte stets an den Zielen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung orientieren. Neben der Förderung von Solidarität, Verantwortung und Gerechtigkeit soll auch ein bewusster Umgang mit der Umwelt vermittelt werden.
- ➔ Bildungseinrichtungen sollen regionale Kost möglichst in biologischer Qualität anbieten.
- ➔ Kinder und Jugendliche sollen durch den eigenen Anbau von Nahrungsmitteln für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen sensibilisiert werden.

Schulen der Zukunft

Insbesondere im digitalen Zeitalter können Barrieren im Zugang zu Hard- und Software Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten bewirken.

- ➔ Um diesem entgegenzuwirken, muss jede Schule einen zuverlässigen und leistungsfähigen Anschluss an das Breitbandnetz erhalten. Wir werden die Funktions- und Leistungsfähigkeit der Infrastruktur prüfen und dauerhaft transparent machen.
- ➔ Wir werden bereits etablierte Schulplattformen (insbesondere I-Serv) gemeinsam mit Schulen evaluieren und dabei unter anderem den Funktionsumfang, die Kosten und den Administrationsaufwand mit den IT-Lösungen, die durch das Land Nordrhein-Westfalen angeboten werden (Logineo), vergleichen.

- Wir sehen die Aufgabenfelder der Pädagog*innen ausschließlich im Lehren und Erziehen – und nicht in der Wartung technischer Geräte. Insbesondere in Hinblick auf die Ausstattung der Schüler*innen mit digitalen Endgeräten müssen umgehend Stellen für IT-Techniker*innen etabliert werden.
- Neben fachlichen Kenntnissen muss für die Lernenden ein Bewusstsein mit möglichen Gefahren der digitalen Welt geschaffen werden. Hierzu fördern wir die Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Schulen.
- Die Corona-Pandemie hat deutlich aufgezeigt: Die Digitalisierung unserer Schulen hängt in der Realität dem Anspruch weit hinterher. Dabei geht es nicht nur um Probleme mit Serverkapazitäten oder Lernplattformen. Wir brauchen endlich eine echte Strategie für die digitale Ausstattung unserer Schulen. Dazu gehören auch digitale Endgeräte für alle Schüler*innen. Zur Anschaffung von digitalen Endgeräten sind nicht die Eltern verpflichtet, dies ist Verantwortung der Schulträgerin. Dafür muss die Stadt in den kommenden Jahren ausreichend finanzielle Mittel bereitstellen. Von Bund und Land erwarten wir hier eine deutliche Unterstützung der Kommunen. Unser Ziel ist es, alle Schüler*innen in Münster bis 2025 mit einem einheitlichen digitalen Endgerät zu versorgen. Die Anschaffung und Wartung erfolgen zentral über die Verwaltung, dieVerteilung der Geräte soll von den Schulen übernommen werden. Alle Endgeräte sollen mit einer einheitlichen Software ausgestattet werden. Die notwendigen Serverkapazitäten sollen entsprechend stetig angepasst werden, um Überlastungen zu vermeiden. Bei der schrittweisen Bereitstellung von Haushaltsmitteln stellen wir sicher, dass wir finanziell benachteiligte Familien vorrangig berücksichtigen.

Lebenslanges Lernen

Wir wollen die VHS als zentrale städtische Weiterbildungseinrichtung stärken. Dazu werden wir eine umfassende konzeptionelle Neuaufstellung anstoßen, die das Ziel verfolgt, vielfältige und breite Qualifizierungsangebote für alle Bevölkerungsschichten der Stadt zu unterbreiten. Den Zugang zur VHS wollen wir

so niedrigschwellig wie möglich gestalten. Dazu gehört für uns auch eine weitere Verbesserung der innerstädtischen Unterbringungssituation als starkem Standbein neben dezentralen Angeboten in den Stadtteilen. Die konzeptionelle und liegenschaftliche Stärkung der VHS verbinden wir mit einer organisatorischen Neuverortung der VHS als eigenständigem Amt im Bildungsdezernat.

Arbeitsförderung

Kapitel XVII

Wir stehen für faire Löhne, gute Arbeit und einen sozialen Arbeitsmarkt, der geschlechtergerecht und inklusiv ist und allen Menschen Teilhabe durch Arbeit ermöglicht. Wir wollen prekäre Arbeitsverhältnisse vermeiden, die Strukturen für existenzsichernde Erwerbsarbeit und gewerkschaftliche Mitbestimmungsrechte stärken. Erwerbsarbeit und Sorgearbeit müssen so organisiert sein, dass alle Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht oder ihrer Herkunft ihre Chancen ergreifen können.

Neue Arbeitsplätze schaffen

- Wir wollen neue Arbeitsplätze in den Bereichen Energiewende, Klimaschutz, gemeinwohlorientierter Wohnungsbau, Gesundheitsförderung und Pflege schaffen. Dazu werden wir z.B. einen gemeinwohlorientierten Bürgerfonds auflegen.
- Mit der Förderung und dem Ausbau von sozialen und ökologischen Projekten wollen wir für alle Münsteraner*innen neue Zugänge zu weiteren Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen und gleichzeitig den Herausforderungen in den Bereichen Soziales sowie Klima- und Umweltschutz begegnen.

Teilhabe verbessern – inklusiver Arbeitsmarkt

- Um die Teilhabe am Arbeitsleben für alle zu verbessern, werden wir darauf hinwirken, dass die Quote zur Beschäftigung von Menschen mit Schwerbehinderung bei der Stadt selbst sowie bei allen Beteiligungen (Stadtwerke, WBI, Halle Münsterland u.a.) mindestens 8 % beträgt. (↗ siehe auch: Kapitel Personal)
- Immobilien des Konzerns Stadt Münster, in denen sich Gewerberäume befinden, werden primär an Inklusionsbetriebe oder Migrantenselbstorganisationen verpachtet.
- Das Konzept „Budget für Arbeit“ werden wir über die bestehenden Angebote hinaus ausbauen und unterstützen, um Menschen mit Behinderung mehr Möglichkeiten im allgemeinen Arbeitsmarkt zu eröffnen.
- Prekäre Beschäftigungsmöglichkeiten lehnen wir ab und werden diese mit allen zur Verfügung stehenden Maßnah-

men bekämpfen. Wir werden Alleinerziehende und Aufstocker*innen gezielt fördern.

Beschaffung sozial, ökologisch und innovativ

Um die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Münster zu realisieren und insbesondere die Beschäftigungsmöglichkeiten für Jugendliche und Langzeitleistungsbeziehenden zu erhöhen, richten wir Vergabekriterien grundsätzlich auf soziale, ökologische und innovative Aspekte und an nachhaltigen Kriterien aus. (↗ siehe auch: Kapitel Finanzen)

- ➔ Die Vergabe von Grundstücken an Gewerbebetriebe soll prioritär an Unternehmen erfolgen, die auch bereit sind, bei mind. 10 % der Neueinstellungen Langzeitleistungsbeziehende verbindlich innerhalb von drei Jahren nach Erwerb einzustellen. Prekäre Beschäftigungsverhältnisse lehnen wir dabei ausdrücklich ab.
- ➔ Zur Förderung von Innovationen und kreativen Gründungen muss bei Vergaben bzw. Vermietungen von Gewerbeflächen in Abstimmung mit den bestehenden Gründungsnetzwerken ein bestimmter Anteil bedarfsgerecht auf die Zielgruppe ausgerichtet sein. Wir wollen insbesondere kleinteilige Angebote bereitstellen bzw. entwickeln (Garagenwerkstätten, BüroSharings etc.).

Sozialen Arbeitsmarkt ausbauen – Perspektiven für alle SGB II-Empfänger*innen

Wir wollen den Sozialen Arbeitsmarkt ausbauen und Perspektiven für alle SGB II-Empfänger*innen schaffen.

- ➔ Jährlich werden wir zusätzlich 50 neue tarifgerechte sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse für SGB II-Empfänger*innen (Aktiv-Passiv-Tausch) pro Jahr schaffen. Wenn notwendig, werden wir die Übernahme der Kosten von 100 % durch die Stadt bei einem Einsatz bei einem sozialen oder ökologischen Träger ermöglichen.
- ➔ Bereits beschlossene neue sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse (40 Stellen) im Konzern der Stadt Münster wollen wir zeitnah realisieren.

- Bei Stellenbesetzungen im Konzern der Stadt Münster werden wir optional prüfen, ob der Einsatz von Langzeitleistungsbeziehenden möglich ist.
- Das Outsourcing von Leistungen beim Konzern der Stadt Münster wollen wir reduzieren und mehr Leistungen in Eigenregie wahrnehmen.
- Der soziale Arbeitsmarkt mit Stadtteil-/Quartiersbezug soll überall dort, wo besonderer Bedarf besteht, gefördert werden.

Jobcenter auf die Lebenssituation der Menschen ausrichten

Die Anzahl der Sanktionen durch das Jobcenter wollen wir kontinuierlich reduzieren. Um unser Ziel „Null Sanktionen“ zu ermöglichen, wollen wir eine zielgruppenspezifische und ganzheitliche Beratung besonders stützen.

- Die Fortführung aller Arbeitslosen- und Sozialberatungen bzw. Unterstützungen ist für uns selbstverständlich. Ebenso wollen wir die Ombudsstelle als wichtiges Regulativ erhalten und weiter unterstützen.
- Wir unterstützen zudem den Ausbau der Beratungsstelle, die die Zuständigkeit für existenzsichernde Leistungen bündelt und dafür sorgt, dass diese ohne zeitliche Brüche gezahlt werden.

Berufseinstieg und berufliche Teilhabe unterstützen

- Damit jungen Menschen ein guter Berufseinstieg gelingt, werden wir die aufgebaute ganzheitliche Beratung von Jugendlichen (Jugendberufsagentur) weiterführen, um somit eine optimale Unterstützung beim Übergang von Schule und Beruf zu gewährleisten.
- Um die berufliche Teilhabe von Geflüchteten und Menschen mit Migrationsgeschichte zu sichern, werden wir gezielte Maßnahmen für Zugewanderte ausbauen. Dies beinhaltet insbesondere die gezielte Unterstützung bei der Anerkennung von vorhandenen Qualifikationen. Hierzu gehört für

uns auch die Verstärkung der Beratung zur beruflichen Entwicklung (BBE).

- Die Erwerbssituation älterer Arbeitnehmer*innen wollen wir mit gezielten Maßnahmen zur Unterstützung der Erwerbstätigkeit älterer Menschen in Betrieben und im öffentlichen Dienst im Sinne einer demografieorientierten Personalentwicklung wir verbessern. Hierzu gehören für uns auch eine geschlechtergerechte Analyse und Berichtserstellung sowie der Erhalt der psychischen Gesundheit.
- Wir wollen in Münster nicht nur gute Arbeit schaffen, sondern ein Wohnen in der Nähe des Arbeitsplatzes ermöglichen.
- Die Höhe der örtlichen Mietkosten im sog. „Konzept für die Berechnung der angemessenen Mietkosten“ muss berücksichtigt werden.

Personal

Kapitel XVIII

Als Arbeitgeberin mit mehr als 7.000 Beschäftigten trägt die Stadt Münster mit ihren Beteiligungsgesellschaften eine besondere Verantwortung. Unser Ziel ist eine konsequente diskriminierungsarme, Frauen* und Vielfalt fördernde Personalentwicklung der Stadt Münster für mehr Geschlechtergerechtigkeit, Diversität und Inklusion. Wir werden Stellenbesetzungsverfahren entsprechend gestalten und evaluieren. In Zeiten des zunehmenden Fachkräftemangels wird es insbesondere erforderlich sein, Fachkräfte nicht nur zu gewinnen, sondern sie zu halten und weiter zu entwickeln. Daher müssen Anreize ebenso geprüft werden wie die Gestaltung flexibler und mobiler Arbeitsbedingungen. Wir werden modernes Personalmanagement und moderne Arbeitskulturen etablieren und streben an, dass agiler und projektorientiert gearbeitet werden kann.

Gute Arbeit bei der Stadt Münster

Wir setzen uns für gute Arbeit bei der Stadt Münster ein, die Menschen Sicherheit, gute Arbeitsbedingungen und eine verlässliche Existenzgrundlage bietet. Das erreichen wir mit diesen Maßnahmen:

- ➔ Wir setzen uns für gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit ein.
- ➔ Wir werden die Umwandlung aller Minijobs im Konzern des Stadt Münster (insbesondere im Bereich OGS, Musikschule etc.) zu sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen weiterhin sukzessive vorantreiben.
- ➔ Wir werden Befristungen und die Beschäftigung von Honorarkräften reduzieren und Honorarsätze überprüfen und anpassen.
- ➔ Wir werden das Outsourcing reduzieren und statt Fremdleistungen einzukaufen mehr Leistungen im Eigenbetrieb erbringen.

Wir werden eine Neuausrichtung und Weiterentwicklung der städtischen Personalstrategie mit folgenden Maßnahmen anstoßen:

Berufliche Aufstiege von Frauen* konsequent fördern

- Wir werden eine Kaskadenquotierung für Führungspositionen einführen. Dies betrifft auch die städtischen Unternehmen. Dabei soll der Anteil der Frauen* in Geschäftsführungen und Abteilungsleitungen dem Frauenanteil in der Gesamtbelegschaft entsprechen.
- Bei der Beauftragung externer Personaldienstleister für Führungspositionen in der Verwaltung erwarten wir quotierte Vorschlagslisten.
- Wir setzen uns für die Einführung veränderter Beurteilungsverfahren ein, um auch aus Teilzeitstellen berufliche Aufstiege zu erleichtern. Dazu sollen Teilzeittätigkeit, Telearbeit, Eltern- und Pflegezeiten, ehrenamtliches Engagement u.a. stärker positiv gewertet werden.
- Wir werden (interkommunale) Mentoringprogramme für Nachwuchsführungskräfte verstärken und damit auch die Vernetzung unter Frauen* fördern.

Für mehr Diversität und gegen Diskriminierung

- Wir werden den Anteil der Menschen mit Migrationsgeschichte im öffentlichen Dienst deutlich erhöhen. Ihr Anteil bei den Beschäftigten im öffentlichen Dienst soll dem Migrationsanteil in der Bevölkerung entsprechen. Dazu wird die Stadt Münster ihre Anstrengungen zur Gewinnung von Menschen mit Migrationsgeschichte für den öffentlichen Dienst insgesamt verstärken.
- Um Stellenbesetzungsverfahren diskriminierungsarm zu gestalten, werden wir weiterhin an der Einführung anonymisierter Bewerbungsverfahren arbeiten. Anonymisierte Bewerbungsverfahren erleichtern es nachweislich, dass Menschen unabhängig von ihrer Herkunft in Auswahlverfahren berücksichtigt werden. Davon profitieren insbeson-

dere Menschen mit einer Migrationsgeschichte.

- Wir werden Quereinstiege in den gehobenen Verwaltungsdienst erleichtern und stärker in Assessments für Seiteneinsteiger*innen investieren. Wir streben eine Steigerung von mindestens 10 % jährlich an. Insgesamt sollte der prozentuale Anteil der Quereinsteiger*innen mit Migrationsanteil dem Durchschnitt in der Bevölkerung entsprechen. Auch Quereinstiege in Teilzeit müssen erleichtert werden.
- Wir werden sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz auf allen Ebenen thematisieren und verhindern. Dazu verstärken und etablieren wir transparente Informations-, Beratungs- und Unterstützungsstrukturen.

Investieren in Ausbildung

- Wir werden die Kapazitäten für Ausbildungen im Konzern der Stadt Münster erhöhen und streben eine deutliche Steigerung der Ausbildungsquote an. Dabei sollen Migrant*innen mindestens entsprechend dem Migrationsanteil der Bevölkerung eingestellt werden.
- Davon sollen jährlich 10 Teilzeit-Ausbildungsplätze geschaffen werden, um insbesondere alleinerziehenden jungen Eltern eine berufliche Ausbildung zu ermöglichen. Die Möglichkeit der Teilzeitausbildung muss deutlich stärker beworben werden.
- Wir werden mehr Praktikumsplätze bei der Stadt und den städtischen Unternehmen anbieten. Dazu werden wir im Rahmen einer Konzeption für unterschiedliche Zielgruppen auch den Aufbau einer Praktikums- und Ausbildungswerkstatt prüfen.

Teilhabe am Arbeitsmarkt verbessern

- Wir werden die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben deutlich verbessern und die derzeit mit 5,2% unterdurchschnittliche Beschäftigungsquote von Menschen mit Behinderung bis 2025 auf mindestens 8% erhöhen.
- Wir werden Praktikumsmöglichkeiten für Menschen mit Be-

hinderung bei der Stadt Münster und den städtischen Beteiligungen deutlich ausweiten.

➔ Wir werden bei allen Stellenbesetzungen optional prüfen, ob der Einsatz von Langzeitleistungsbeziehenden möglich ist.

Digitalisierung

Kapitel XIX

Die Lebenswirklichkeit vieler Menschen ist inzwischen digital, das muss auch im Kontakt mit Behörden selbstverständlich werden. Die digitale Kommunikation der Stadt mit den Bürger*innen erfordert eine leistungsfähige IT-Infrastruktur in der Stadtverwaltung und entsprechende Kompetenzen. Sie ist nicht nur eine Serviceleistung, sie kann Partizipations- und damit auch Demokratisierungsprozesse anstoßen. Für eine konsequente und zukunftsgerichtete Digitalisierungsstrategie der Stadt werden wir diese Aufgaben in der Verwaltung in einem Dezernat bündeln.

Die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung in allen Lebens- und Arbeitsbereichen beschleunigt. Damit alle Menschen unabhängig von ihrem Alter, ihrem Geschlecht oder ihrem finanziellen Status an diesem Prozess teilhaben können, müssen wir stärker in digitale Bildung und Ausstattung investieren.

Wir machen die Verwaltung digitaler

Unser Ziel ist es, alle Services für die Bürger*innen zeitgerecht, barrierefrei und einfach zugänglich digital anzubieten. Dafür werden sowohl interne als auch externe Prozesse effizienter gestaltet und die Digitalisierung relevanter Prozesse vorangetrieben.

- ➔ Wir werden die IT-Infrastruktur in der Stadtverwaltung evaluieren. Dazu werden wir eine externe Analyse in Auftrag geben, die die Strukturen bei der Citeq, in der Verwaltungsleitung und in den Fachämtern untersuchen soll, um effizientere Prozesse zu ermöglichen. Die Analyse durch die externen Expert*innen soll dabei als einmaliger Impuls wirken, die internen IT-Kompetenzen stärken und die Stadtverwaltung auf weitere digitale Anforderungen vorbereiten.
- ➔ Die Umsetzung des Onlinezugangsgesetz (OZG) und die Digitalisierung aller dafür geeigneten Services der Stadt bis 2022 haben für uns eine hohe Priorität. Dabei wollen wir immer den barrierefreien Zugang gewährleisten, indem wir auch ein nicht digitales Angebot der Services soweit notwendig erhalten. Wir wollen hierbei Synergieeffekte nutzen und die interkommunale Zusammenarbeit verstärken. Dabei prüfen wir auch eine Anbindung der digitalen Services an das Servicekonto.NRW.

- Wir werden die Digitalisierung innerhalb der Stadtverwaltung vorantreiben, um Prozessverschlankungen und mehr Flexibilität zu erreichen. Wir werden die E-Bau-Akte als Projekt umsetzen.

Wir nutzen Digitalisierung als Chance für alle

Die von der Stadt angebotenen digitalen Services sollen barrierefrei und möglichst einfach und niederschwellig zur Verfügung stehen.

- Wir werden die Münster-App als Plattform zum zentralen Einstieg in alle digitalen Angebote der Stadt und ihrer Beteiligungen (z.B. Stadtwerke, AWM) ausbauen und mehrsprachig zur Verfügung zu stellen. Bei der Umsetzung setzen wir auf eine Feedbackkultur. Dies umfasst Tests mit Nutzer*innen vor der Einführung und laufende niedrigschwellige Feedback-Möglichkeiten.
- Wir wollen jegliche Diskriminierung im Prozess der Digitalisierung verhindern. Möglichen Diskriminierungen oder mangelnden Fähigkeiten begegnen wir mit gezielten Förderungen und Schulungen. Alle digitalen Services der Stadt werden regelmäßig hinsichtlich der Barrierefreiheit geprüft. Damit auch Menschen ohne ein Endgerät die digitale Teilhabe ermöglicht wird, werden wir Lernkurse anbieten und registrierungsfreie Arbeitsplätze in den Stadt(teil)bibliotheken zur Verfügung stellen.
- Wir stärken die digitale Kultur sowie technologische Innovationskraft in Münster, indem wir die Vernetzung digitaler Initiativen und Netzwerke zwischen Unternehmen, Forschung und Kommune weiter ausbauen. Events wie Hackathons und Coding-Initiativen wollen wir für alle Münsteraner*innen anbieten und damit innovative Ideen fördern.

Nachhaltige Hard- und Software

Bei der Beschaffung von Software, die bisher noch nicht in der Verwaltung verwendet und somit neu eingeführt wird, setzen wir verstärkt auf Open Source Software.

- Vor dem Einsatz kommerzieller Software sollen zunächst Open Source-Alternativen geprüft werden. Dazu verlangen

wir vor dem Einsatz der Software einen Bericht mit einer Nutzwertanalyse. Sollte die Verwendung von Open Source Software nicht möglich sein, so muss dieses explizit begründet werden.

- ➔ Auch die Eigen- und Auftragsentwicklung von Software durch die Stadt oder ihre Auftragnehmer*innen soll, wenn möglich, ausschließlich als Open Source erfolgen.
- ➔ Bei der Beschaffung von Hardware von der Stadt ist bei der Bewertung der verfügbaren Modelle auf Reparierbarkeit, Erweiterbarkeit und Recyclingfähigkeit zu achten. (↗ siehe auch: Kapitel Finanzen)

Breitbandausbau & WLAN für die ganze Stadt

- ➔ Unser Ziel ist ein flächendeckender Gigabit-Ausbau mit Glasfaser. Neue Baugebiete planen wir daher direkt mit Glasfaser an jedem Haus. Außerdem wird nach dem bereits geplanten Weiße-Flecken-Ausbau nun zügig der Ausbau der grauen Flecken forciert. Dazu werden wir die Förderprogramme von Land und Bund ausnutzen und den eigenwirtschaftlichen Ausbau durch die Stadtwerke vorantreiben. Gemeinsam mit den Stadtwerken wird bis 2024 ein Ausbauplan für das ganze Stadtgebiet erstellt.
- ➔ Kostenfreie offene WLANs ohne Barrieren wollen wir weiter fördern und flächendeckend ausbauen.

Wir wollen mehr Transparenz

Nach dem Ausbau des Open-Data-Portals wollen wir den nächsten Schritt zu einer Open-Data-Kultur gehen. Grundsätzlich sollen städtische Informationen öffentlich zugänglich sein.

- ➔ Wir werden daher das Transparenzgebot etablieren und dazu eine Transparenzsatzung einführen. Dabei werden wir die Verwendung von standardisierten Schnittstellen prüfen, damit auch in Münster allgemeine Software-Lösungen für Städte genutzt werden und die Daten in Münster als Basis für eine intelligente Innovationskultur dienen können.
- ➔ Auch bei der politischen Arbeit setzen wir uns für mehr Transparenz ein. Dafür werden wir das Ratsinformations-

system um offene Schnittstellen erweitern, um eine bürger*innennahe Darstellung der politischen Vorgänge ermöglichen. Außerdem setzen wir uns für einen Live-Stream der Ratssitzungen ein und evaluieren darüber hinaus, ob und wie Zusammenschnitte der Ratssitzungen fair erstellt und veröffentlicht werden können.

Sicherheit & Ordnung

Kapitel XX

Sicherheit gehört zu den Grundvoraussetzungen einer lebenswerten Stadt. Wir wollen daher ein Münster, in dem die Menschen sich überall und zu jeder Zeit sicher fühlen können. Neben der präventiven Arbeit im Sozial- und Jugendbereich, die Kriminalität bekämpft, bevor diese entsteht, wollen wir, dass die Behörden, Polizei und Ordnungsamt gut zusammenarbeiten, die Ordnungspartnerschaften fortsetzen und gegen Straftaten und Ordnungswidrigkeiten konsequent vorgehen.

Wir wollen das Sicherheitsgefühl der Menschen und die Sauberkeit unserer Stadt steigern, Angsträume und Konflikte reduzieren.

Mehr Sicherheit im öffentlichen Raum

- ➔ Wir wollen ein Ordnungsamt, das für die Menschen da ist, wenn diese es brauchen. Wir werden daher die Erreichbarkeit und die Präsenz des Kommunalen Ordnungsdienstes (KOD) am Wochenende und in den Nachtstunden ausbauen. Dabei sollen die Mitarbeiter*innen des KOD optimal vorbereitet ihrer wichtigen Arbeit nachgehen. Wir werden daher prüfen lassen, ob das Berufsbild und die Ausbildung einer Anpassung bedürfen.
- ➔ Um auch die Sauberkeit in Münster zu erhöhen, wollen wir ein konsequenteres Vorgehen gegen Umweltverschmutzung und illegale Müllhalden. Dazu gehört auch die konsequente Entfernung von Schrotträdern im öffentlichen Raum. Das Parken auf Gehwegen soll intensiver kontrolliert werden. (↗ siehe auch: Kapitel Verkehr)
- ➔ Es kommt in Münsters Innenstadt immer wieder zu Konflikten zwischen Gastronomie, Feierpublikum und Anwohner*innen. Um hier präventiv vorzubeugen, werden wir die Einführung einer sogenannten Nachtbürgermeister*in prüfen, wie es sie in anderen europäischen Städten schon erfolgreich gibt.
- ➔ Wir werden für eine bessere Beleuchtung von frequentierten Wegen sorgen. Dadurch sollen Angsträume reduziert werden. Um gleichzeitig verstärkte Lichtemissionen zu verhindern, setzen wir dabei auf Bedarfs- statt Dauerbeleuchtung.

Feuerwehr, Rettungsdienst und Hilfsorganisationen

Für die Sicherheit der Menschen in Münster leisten jeden Tag auch die Feuerwehr und die Hilfsorganisationen einen sehr wichtigen Beitrag. Dabei erkennen wir besonders die Arbeit der zahlreichen Ehrenamtlichen an. Dieses ehrenamtliche Engagement wollen wir stärken und sichern.

- ➔ Wir befürworten die Beteiligung der Hilfsorganisationen am Regelrettungsdienst in Münster. Wir wollen darüber hinaus die Kooperation mit den Hilfsorganisationen ausbauen.
- ➔ Wir wollen darauf hinwirken, dass durch eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit das ehrenamtliche Engagement mehr Transparenz, mehr Aufmerksamkeit und mehr Anerkennung erfährt.
- ➔ Damit auch weiterhin die Hilfsfristen bei der Freiwilligen Feuerwehr eingehalten werden können, wollen wir die Schaffung von gerätehausnahen Wohnungen im Blick behalten.
- ➔ Wir wollen besonders auch die Nachwuchsarbeit stärken. Dazu gehören zum Beispiel die digitale Ausstattung der Jugendfeuerwehr und die Gründung einer Kinderfeuerwehr.
- ➔ Die Feuerwehrleute in Münster sollen für ihre wertvolle Arbeit immer gute und sichere Arbeitsbedingungen haben. Wir werden daher die bauliche und technische Infrastruktur sichern, weiterentwickeln und stärken.
- ➔ Bei Neuanschaffungen wollen wir, dass die Menschen, die mit dem Material arbeiten, an der Beschaffung beteiligt werden. Wir werden darüber hinaus prüfen, ob wir den Rettungsdienst durch Digitalisierung und bessere Vernetzung noch weiter stärken können.
- ➔ Um die Sicherheitsinfrastruktur in Münster immer auf dem neuesten Stand zu halten, werden wir die Brandschutz- und Rettungsdienstbedarfspläne regelmäßig fortschreiben und erstmals einen Katastrophenschutzbedarfsplan erstellen.

Sport

Kapitel XXI

Sport verbindet, integriert, bildet, bringt Gesundheit und Lebensfreude und macht Spaß. Wir wollen allen Menschen der Stadt Sportangebote zugänglich machen. Dabei wollen wir den Breitensport wie auch den Leistungssport fördern und Angebote für den vereinsgebundenen wie für den vereinsungebundenen Sport schaffen. Wir setzen weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit den Vereinen und Verbänden und insbesondere dem Stadtsportbund.

Wir entwickeln Sportstätten

- Die Entwicklung des Sports, der Sportstätten wie auch die Sportförderung wollen wir nachhaltig, inklusiv-integrativ, geschlechtergerecht und sozial gestalten. Wir werden mit der Verwaltung eine Sportstättenentwicklung planen, die diesen Prinzipien entspricht und die gesamte Stadt in den Blick nimmt.

- Münster bietet ein dezentrales Angebot an Hallen- und Freibädern, welches zeitnah durch das Südbad ergänzt wird. Es fehlt aber weiterhin an ausreichender Schwimmfläche für Schulen und Vereinssport und an Attraktivität im Angebot, insbesondere für Kinder, Jugendliche und Familien.
  Wir werden die vorhandenen Bäder stärker an den Bedürfnissen der Menschen in Münster ausrichten. Dafür werden wir eine umfassende Befragung durchführen. Die Auswertung der Ergebnisse soll dem Rat bis zum Herbst 2021 zur Beratung vorgelegt werden. Wir wollen daher noch in 2021 eine ergebnisoffene, externe Prüfung in die Wege leiten, die insbesondere eine Verbesserung der Organisation und des Angebots, einschließlich Sauberkeit, Öffnungszeiten und Aufenthaltsqualität zum Ziel hat. Die Auswertung der Ergebnisse der Befragung soll hierin mit einfließen.
  Für uns steht bereits fest, dass im Westen Münsters ein Sport- und Freizeitbad mit einem 50-Meter-Becken entstehen soll, das für alle Altersgruppen attraktiv ist. Ziel muss es sein, dass insbesondere hier endlich mehr Schwimmfläche für Schulen sowie den Freizeit- und Vereinssport zur Verfügung gestellt wird. Familien sollen nicht länger ins Umland fahren müssen, um dortige Freizeitbäder aufzusuchen. Wir werden daher zu den Beratungen

zum Haushalt 2022 erste Entscheidungen zum Bau eines Sport- und Freizeitbads in Gievenbeck in die Wege leiten.

➔ Das städtische Stadion an der Hammer Straße soll zweitligatauglich, mit einer Betriebskapazität von 20.000 Zuschauer*innen unter ökologischen Kriterien ausgebaut werden. Zu diesem Zweck stellen wir ein Investitionsbudget im Orientierungsrahmen von ca. 40 Mio. Euro zur Verfügung. Falls der Ausbau dieses Kostenbudget übersteigt, müssen die Mehrkosten vom Verein, der das Stadion nutzt, bzw. Sponsoren getragen oder eine Reduktionsvariante realisiert werden. Davon ausgenommen sind zusätzliche Kosten durch ökologische Kriterien beim Bau, die Entsorgung von Altlasten sowie Baukostensteigerungen, die sich auf den Baukostenindex zurückführen lassen.
Für ein integriertes Verkehrskonzept mit Bahnhaltepunkt werden zusätzliche Gelder in den Haushalt eingestellt.
Wir werden prüfen lassen, in welcher Form das Stadionprojekt in Planung, Bau und Unterhaltung sinnvoll und unter Einhaltung des Kostenrahmens realisierbar ist.
Nach Abschluss der Vorbereitungen des Design-and-Build-Wettbewerbs entscheidet der Rat auf Grundlage entsprechender Szenarienvorschläge der Verwaltung über das genaue Bau- und Betriebsmodell für die Umsetzung des Umbaus und den späteren Betrieb des Stadions.
Im ersten Schritt werden wir den Abriss der Westtribüne unverzüglich in die Wege leiten.
Zudem wird eine ligakonforme Refinanzierung durch den Verein vereinbart. Der Verein Preußen Münster wird aufgefordert, in sein Sportangebot auch Mädchen- und Frauenfußball aufzunehmen bzw. dazu in Kooperation mit benachbarten Vereinen einzusteigen.
Wir bekennen uns ausdrücklich zur Schaffung eines Nachwuchsleistungszentrums an der Hammer Straße. Der Bau zweier neuer Trainingsplätze, der hierfür erforderlich ist, wird in 2021 kostenrelevant umgesetzt.

Sport im öffentlichen Raum

➔ Sport soll im öffentlichen Raum sichtbar werden. Bolzplätze, Trimm-Dich-Pfade und Mehrgenerationensportparks sollen in bestehenden Quartieren und bei der Planung

neuer Wohngebiete berücksichtigt werden. Die digitale Unterstützung von Sportangeboten wollen wir ausbauen und das Konzept des „active designs“ bei stadtplanerischen Prozessen beachten.

- ➔ Im Sportpark Hiltrup-Ost soll ein American Sports Center entstehen. Wir werden dort auch die Planungen einer Rad- und Rollstrecke vorantreiben.
- ➔ Der Sportpark Sentruper Höhe wird als zentrale, öffentliche Sportanlage ertüchtigt. Gerade dort wollen wir vereinsungebundenen Sport fördern, z.B. auch den münstertypischen Speckbrettsport.
- ➔ Sportgroßereignisse wie Münster Marathon, Münsterland Giro, Beachvolleyball-Tour, Reiterturniere (Turnier der Sieger etc.), City-Triathlon usw. gehören zur Sportstadt Münster. Diese werden wir weiter unterstützen und dabei ökologisch-nachhaltige, soziale und integrative Prinzipien berücksichtigen.

Sportvereine und Leistungssport

- ➔ Wir werden den Umzug des Ruderclub Münsters an den Hafen weiter unterstützen. Wir sind davon überzeugt, dass Sport im Hafenviertel das Gebiet aufwertet und Urbanität dorthin bringt.
- ➔ Wir verfolgen das Ziel, dass jeder Fußballverein einen Kunstrasenplatz erhält, weiter und berücksichtigen bei der Umsetzung ökologische Faktoren.
- ➔ Funky e.V. soll angemessene Trainingsräume mit Vereinsheim erhalten, wir unterstützen die Standortsuche.
- ➔ Die Sporthalle Berg Fidel wollen wir bedarfsgerecht modernisieren. Die Belange des USC Münster, der WWU Baskets, des Hallenfußballs und der Schulen werden wir dabei berücksichtigen.
- ➔ Alle bestehenden Leistungsstützpunkte in Münster wollen wir erhalten. Um dies zu gewährleisten, unterstützen wir die Planung einer Beachvolleyballhalle. Ebenso unterstützen wir das Sportinternat.

So wollen wir arbeiten

Die Fraktionen von Bündnis 90/Die Grünen/GAL und SPD sowie die Ratsgruppe Volt vereinbaren einen Koalitionsvertrag für die gemeinsame Arbeit 2021-2025.

In dieser Koalition wollen wir Münster als soziale, klimafreundliche und weltoffene Stadt weiterentwickeln. Bei unserer politischen Arbeit legen wir besonderen Wert auf wechselseitigen Respekt und eine faire Zusammenarbeit – miteinander, mit den anderen Fraktionen und Gruppen im Rat und mit der Verwaltung. Extremistischen Vorurteilen und rechten Parolen treten wir entschieden entgegen.

Die Anzahl der Dezernate bleibt unverändert, das Vorschlagsrecht im Falle einer Wiederwahl oder Neubesetzung einer Dezernentenstelle erhält diejenige Fraktion, die auch bereits zuvor das Vorschlagsrecht für diese Stelle innehatte (2-2-2-Regelung zwischen CDU / Bündnis 90/Die Grünen / SPD).

Als Fraktions- und Ratsgruppenvorstände wollen wir uns 14-tägig in einem regelmäßigen Beratungsgremium treffen und nach Bedarf auch Fachsprecher*innen und die Verwaltung hinzuziehen.

Darüber hinaus soll sich ein Koalitionsausschuss bestehend aus Mitgliedern der geschäftsführenden Partei- und Fraktions- sowie Ratsgruppenvorstände zusammensetzen. Der Koalitionsausschuss tritt mindestens zwei Mal pro Kalenderjahr sowie auf Antrag eines Koalitionspartners zusammen, um die Inhalte des Koalitionsvertrages zu evaluieren und politische Schwerpunkte zu definieren.

In den Sitzungen der Ratsgremien sowie des Rates wird gemeinsam abgestimmt. Bei inhaltlichen Differenzen werden zunächst auf fachpolitischer Ebene, ansonsten auf Fraktionsvorstands- und Ratsgruppenebene oder im Koalitionsausschuss Klärungen herbeigeführt. Über das Verfahren und die Arbeit in der Ratssitzung wird Einvernehmen zwischen den Koalitionsfraktionen hergestellt. Das betrifft auch die Freigabe von Abstimmungen. Hinsichtlich der noch ausstehenden Beschlüsse zur Markthalle am Hafen vereinbaren die Koalitionspartner ein offenes Abstimmungsverfahren.

Um die Arbeit im Rat sicherzustellen, gilt eine Anwesenheitspflicht der Koalitionspartner bei allen Ratssitzungen.

Unser Koalitionsvertrag erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Wir können auf zahlreiche fachliche Konzepte, laufende Projekte und Beschlüsse des Rates aufbauen. Neue Entwicklungen und Herausforderungen werden wir aufnehmen und unsere Vereinbarung bei Bedarf aktualisieren.

Bildnachweise

- S.1: Bernhard Kils, CC-BY-SA 3.0, Wikimedia
- S.12: pexels
- S.17: Stadtwerke Münster, stadtwerke-muenster.de
- S. 29: pexels
- S.34: pexels
- S.38: pexels
- S.43: Noah Börnhorst
- S.48: SPD-Shop-Bilderportal, colourbox
- S.51: SPD-Shop-Bilderportal, colourbox
- S.55: Noah Börnhorst
- S.59: SPD-Shop-Bilderportal, colourbox
- S.65: SPD-Shop-Bilderportal, shutterstock.com
- S.70: iStock - PeopleImages
- S. 75: pexels
- S.80: SPD-Shop-Bilderportal, colourbox
- S.84: SPD-Shop-Bilderportal, colourbox
- S.91: iStock
- S.95: SPD-Shop-Bilderportal, colourbox
- S.101: pexels
- S.106: SPD-Shop-Bilderportal, colourbox
- S.111: CRTK - Wikimedia
- S.114: pexels
- S. 118: Noah Börnhorst

Redaktion:
Andrea Blome

Design:
Noah Börnhorst

V.i.S.d.P.:
Stephan Orth
B90/Die Grünen/GAL
Windhorststraße 7, 48143 Münster

Robert von Olberg
SPD
Bahnhofstraße 9, 48143 Münster

Carina Beckmann, Tim Haverkock
Volt
Drubbel 4, 48143 Münster